Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 18. August 1886.

Samuel J. Tilden †.

Newyork, 4. August.

Samuel J. Tilden, der letzte nationale Führer der amerikanischen demokratischen Partei, ist heute morgen um 9 Uhr auf seinem prachtvollen Landsitze „Greystone" am Hudson gestorben. Gegen 10 Uhr traf die Nachricht in Newyork ein und eine halbe Stunde später liefen bereits die Zeitungsjungen herum, mit ihren penetranten Stimmen die Extrablätter ausrufend. Die Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden flatterten auf halb Mast und vor den Zeitungsofficinen sammelten sich Neugierige und eifrig discutirende Menschenmassen, welche die an den Bulletinbrettern angeschlagenen Depeschen lasen und besprachen. Der Tod Tildens ist eben ein Ereigniß von nationaler Bedeutung, namentlich für die demokratische Partei, denn Samuel J. Tilden war der einzige noch lebende nationale Führer der alten demokratischen Partei, die jetzt, seitdem auch Hendricks und der alte Horatio Seymour gestorben, thatsächlich ohne nationalen Führer ist, und das zu einer Zeit, wo die politischen Verhältnisse, die Vorbereitungen zur nächsten Präsidentenwahl eines besonders energischen Kopfes bedürfen, um feste Stellung im nahenden Parteikampfe zu fassen. Allerdings war Tilden nur noch dem Namen nach das Haupt der Partei, denn schon seit Jahren war er ein hoffnungsloser Invalide, ein vom Schlagfluß halb gelähmter hilfloser Greis, aber sein Geist war noch klar geblieben, und bis zuletzt sammelten sich die übrigen Parteiführer in seinem Hause, um sich aus dem Munde des „Weisen von Greystone" die nöthigen Instructionen und Befehle zu holen. Mit besonderem Geschick verstand die demokratische Presse es, die Masse über den hoffnungslosen physischen Zustand des alten Mannes zu täuschen; es wurden „Besuche auf Greystone" in die Blätter lancirt, in denen der alte Herr als außerordentlich rüstig und gesund geschildert und die gegentheiligen Berichte als perfide Erfindungen seiner politischen Gegner gebrandmarkt wurden, und gerade in den letzten Wochen war von den leitenden Jouralen der alten demokratischen Partei darauf hingewiesen worden, daß die einzige Rettung der Partei darin bestände, in der nächsten Präsidentschafts-Campagne Samuel J. Tilden als demokratischen Präsidentschafts-Candidaten aufzustellen.

Tilden war kein Staatsmann in der, ich möchte sagen, europäischen Bedeutung des Wortes, wohl aber ein eminenter Politiker, und vielleicht wohl der bedeutendste Politiker, der in der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts in diesem Lande gelebt und thätig gewesen, und nicht uninteressant ist ein Rückblick auf das öffentliche Leben dieses Mannes.

Samuel J. Tilden wurde am 9. Februar 1814 in einem kleinen Städtchen des Staates Newyork geboren, absolvirte das Yale-College und die Newyorker Universität und wurde anfangs der vierziger Jahre als Advocat bei den Newyorker Gerichten zugelassen; von Anfang an beschäftigte er sich eifrig mit der Politik, wurde bald Mitglied der Staatslegislatur und Mitglied der Constitutions-Convention, welche in der Mitte der vierziger Jahre die Constitution des Staates zu revidiren resp. umzuformen hatte. Im Laufe der Jahre hatte er sich auch als Advocat einen bedeutenden Namen erworben, und ihm wurde eine ganze Reihe der schwierigsten Processe übertragen, bei deren Führung er sich als einer der scharfsinnigsten und auch — spitzfindigsten Advocaten des Landes erwies. Seit Anfang der sechsziger Jahre war Tilden der anerkannte Führer der demokratischen Partei im Staate Newyork, und neben Seymour und Hendricks einer der angesehensten nationalen Führer der Partei. Besonders glänzend bewährte sich sein juristisches Talent in den siebziger Jahren, als endlich der berüchtigte Tweed-Ring, der seit Jahren die Stadt Newyork beherrscht und in der schamlosesten Weise um Millionen beschwindelt hatte, gesprengt wurde. Tweed und seine Helfershelfer hatten ihre finanziellen Transactionen durch die natürlich in ihrem Dienste stehende „Broadway-Bank" geleitet, aber die Geschäfte waren absichtlich so complicirt geführt, daß Niemand durchfinden konnte und in Folge dessen ein bedeutendes Glied in dem Schuldbeweise der municipalen Gauner fehlte; da brachte Tilden durch seine berühmt gewordene „Analyse der Broadway-Bank-Depositen" Klarheit in die Sache und wies bis zur Evidenz nach, wie die Gauner sich in die Beute getheilt hatten, so daß jetzt einer Ueberführung und Verurtheilung nichts mehr im Wege stand. Aehnliche gute Dienste leistete er dem Staate, als er im Jahre 1874 zum Gouverneur des Staates Newyork erwählt wurde. Damals bestand im Staate der sogenannte Canal-Ring, eine politische Organisation, die ebenso rücksichtslos auftrat und ebenso (als Verwalter des weit ausgedehnten und wichtigen Canalsystems des Staates) unverschämt — stahl, wie der Tweed-Ring. Trotzdem dieser Ring in seiner weiten Verzweigung durch den ganzen Staat als allmächtig galt, erklärte Tilden gleich nach seiner Inauguration den Krieg bis aufs Messer, und er setzte es in der That durch, daß der Ring gesprengt und die Verwaltung der Canäle in ehrliche Hände kam. Dieses kühne Einschreiten gegen die Corruption trug viel dazu bei, daß er auf der Nationalconvention der Demokraten im Jahre 1876 zum Präsidentschaftscandidaten aufgestellt wurde. Er wurde auch gewählt, aber — von den Republikanern hinausgezählt und statt seiner der Schwachkopf Hayes als Präsident inaugurirt. Tilden ist damals schmähliches Unrecht geschehen; er war zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden, und nur durch ein mit allem Raffinement eingeleitetes und geführtes politisches Intriguenspiel wurde ihm sein gutes Recht vorenthalten. Die Vereinigten Staaten standen damals vor einer ernsten Krisis, die Stimmung unter den Demokraten war eine derartig erregte, daß es jeden Augenblick zu einer Revolution kommen konnte, aber Tilden mahnte zur Ruhe, und der Friede blieb ungestört; hätte Tilden damals auf seinem Rechte bestanden, wer weiß, zu welchen Scenen es noch gekommen wäre.

Bei der nächsten Wahlcampagne, im Jahre 1880, hätte die demokratische Partei ihn sicherlich wieder als ihren Candidaten aufgestellt, aber er lehnte die Ehre ab, und so wurde die demokratische Partei wiederum geschlagen und Garfield gewählt; 1884 wiederholte sich dasselbe Spiel, nur mit dem Unterschied, daß dieses Mal der demokratische Candidat, Herr Cleveland, durch die Unterstützung vieler unzufriedener Republikaner gewählt wurde. Cleveland aber ist nicht der Vertreter der alten demokratischen Partei, er ist ein guter Präsident, aber die alten Demokraten erkennen ihn nicht als einen der ihren an, und sie arbeiten theils offen theils im Geheimen gegen eine zweite Nominirung Clevelands im Jahre 1888, und, wie schon vordem bemerkt, arbeiteten gerade in den letzten Wochen die tonangebenden Blätter der alten demokratischen Partei darauf hin, den Demokraten es plausibel zu machen, daß die einzige Rettung der Partei in der Aufstellung Tildens als nächsten Präsidentschaftscandidaten beruhe. Diesem Plane hat nun der Tod Tildens ein unliebsames Ende gemacht, aber es war von vornherein eine Thorheit, ihn zu fassen, da doch die Führer längst wissen mußten, daß Tilden unmöglich mehr bis zum Jahre 1888 leben konnte. Der Zufall wollte es, daß der hiesige „Star" in seiner letzten Sonntagsausgabe einen interessanten Artikel über einen Besuch in Greystone brachte, in welchem Tilden in seiner wahren Gestalt und in seinem wahren Zustande geschildert wird, und diese Schilderung des „Lebend-Todten" ist so interessant, daß ich nicht umhin kann, zum Schluß einiges daraus zu citiren:

„Gewöhnlich wacht Tilden Morgens gegen halb fünf Uhr auf, eine elektrische Glocke am Kopfende des Bettes ruft seinen Kammerdiener herein, der ihm seine Medizin reicht, die er mit großer Pünktlichkeit einnimmt; dann bleibt er ruhig im Bette liegen, scheinbar ist er wieder eingeschlafen, aber munter liegt er mit offenen Augen da. Fühlt er sich kräftig genug, führt man ihn um 9 Uhr hinunter zum Frühstück, das aus Milch und einer kräftigen Brühe besteht. Wegen eines Schlaganfalls ist Tilden nicht mehr im Stande, die Lippen zu schließen, und sein Mund steht beständig offen, aus demselben Grunde ist auch seine rechte Hand vollständig kraftlos und zittert beständig; er hat nicht mehr die Kraft, sie bis zur Höhe des Mundes zu erheben; die linke Hand ist von dem Schlaganfall weniger afficirt, er kann sie theilweise gebrauchen, und beim Essen hält er damit den Unterkiefer in die Höhe. Seine treue Gesellschafterin, Miß Anna Gould (die Schwester der Frau seines Bruders Henry Tilden), muß ihn förmlich füttern wie ein Kind, sie bringt die Speise mit einem Löffel in den Mund, und wenn er dann mit der Linken den Unterkiefer hebt und den Kopf zurücklegt, kann er die Speise hinunterschlucken. Während des Frühstücks werden ihm die Zeitungen vorgelesen, und dann läßt er sich in seine Office führen, wo er die Berichte seiner Angestellten, namentlich die Berichte über die Arbeiten auf der Farm u. s. w. anhört; er giebt genau auf Alles Acht und überrascht seine Angestellten mitunter durch Vorschläge und Anordnungen von außerordentlichem praktischen Werthe; er kann nur leise lispeln und nur wenige Worte hintereinander, aber seine Anordnungen sind stets, trotz der wenigen Worte, in die er sie faßt, verständlich und ganz am Platze. — Bei gutem Wetter fährt um 12 Uhr Edward Riley, der schon seit 30 Jahren Tilden's Kutscher ist, mit seinem niedrigen bequemen Wagen vor dem Hauptthore vor. Tilden, geführt von dem Kammerdiener und der Miß Gould, kommt heran. Sein Gang ist langsam und sehr schwach; das rechte Bein, das ebenfalls durch den Schlaganfall gelähmt ist, zieht er nur mühsam nach sich; sein Gesicht ist furchtbar abgemagert und gefurcht, und seine Hände sind so eingeschrumpft, daß sie fast nur aus Knochen zu bestehen scheinen; er hinkt merklich und er wird fast von den kräftigen Armen des Kammerdieners getragen; das Feuer der Augen allein ist dasselbe geblieben; sie sind hell, offen und klar und scheinen Jedem, der ihn ansieht, bis auf den Grund der Seele zu dringen. Sitzt er einmal im Wagen, so macht er auf seinen Fluren die Runde, besucht seine famosen Alderney- und Guernsey-Kühe, die Hunde und Pferde, den Blumengarten, und fühlt er sich ganz gut, macht er auch einen Gang durch die Treibhäuser und zeigt für Alles das lebhafteste Interesse. — Bei der Rückkehr wird er wieder in seine Office zurückgebracht und ruht kurze Zeit lang ausgestreckt auf dem Canapee aus, bis er seinem Kammerdiener mit den Augen einen Wink giebt, der ihn dann wieder in seinen bequemen Lehnstuhl bringt. Hier bietet er wiederum ein bedauernswerthes Bild absoluter Schwäche dar. Die gelähmten Hände hängen, wenigstens die Rechte, vollständig hilflos an seiner Seite hinunter, der Unterkiefer hängt ebenfalls hinunter, so daß der Mund beständig offen steht, was seinen Zügen ein unheimliches geisterhaftes Aussehen verleiht. Seine ganze Haltung macht den Eindruck absoluter physischer Ohnmacht; zuweilen leuchten seine Augen in alter Kraft auf und er scheint sich für das Thema, das gerade besprochen wird, zu interessiren; aber dieses Interesse hält niemals lange an, und seine Umgebung muß darauf sehen, daß stets neue Themata vorgebracht werden, um ihn nicht zu ermüden und ihn nicht in ein lethargisches Brüten versinken zu lassen."

Diese Auszüge müssen genügen, und sie werden auch genügen, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß Tilden eigentlich schonlängst todt gewesen, und daß man ihn nur durch künstliche Mittel zu einer Art Scheinleben erhalten hat.

C. A. Houthumb.

Deutschland.

⚍ **Berlin,** 16. Aug. [Die Samoa-Inseln. — Widerspruch gegen Eisenbahn-Tarifermäßigungen.] Die Lage der Dinge auf den Samoa-Inseln ist so unklar, daß man sich über dieselbe ein Urtheil nicht bilden kann. Die brieflichen Berichte, welche von dort aus einlaufen, stammen sämmtlich von betheiligten Stellen und sind daher mehr oder weniger gefärbt. Die in deutschen Zeitungen veröffentlichten Briefe sind wahrscheinlich auf Personen zurückzuführen, die der Plantagen-Gesellschaft nahe stehen; die Berichte der australischen Presse sind geschrieben, um die deutschen Vertreter zu discreditiren und die Nothwendigkeit einer Annexion Samoas durch England darzuthun, und die nur spärlich erscheinenden Meldungen amerikanischer Blätter geben meist die Anschauungen des amerikanischen Consuls Greenebaum oder richtiger Grünbaum wieder. In Deutschland ist trotz mehrfach ausgesprochener Wünsche bis jetzt von officieller oder, um uns so auszudrücken, beglaubigt-officiöser Seite eine Klarstellung nicht erfolgt. Den Grund kann man den Bemerkungen entnehmen, welche heute die „Nordd. Allg. Ztg." an eine Correspondenz der „Hamb. Nachr." aus Afrika knüpft. Daß der Wunsch der letzteren, es möge das deutsche Protectorat über die Samoa-Inseln erklärt werden, nicht erfüllt werden kann, ist angesichts des Vertrages zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten selbstverständlich; hoffentlich hat die an sich überflüssige Erklärung der „N. A. Z." über jenes Verlangen wenigstens das Gute, daß die deutschen Zeitungen sich in dieser Frage etwas mehr Zurückhaltung auferlegen. Von großer Wichtigkeit aber ist die Mittheilung des officiösen Blattes, daß zur Zeit zwischen den betheiligten Mächten über den allseitigen Personenwechsel der Consuln in Afrika Verhandlungen schweben und auf Vorschlag Deutschlands bereits Special-Commissare der drei Vertragsmächte nach den Samoa-Inseln entsandt sind, „welche an den bisherigen Streitigkeiten unbetheiligt sind und deren Persönlichkeit Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet." Hieraus wird man schließen dürfen, daß die deutsche Regierung bis jetzt auch nicht vollständig klar sieht und geneigt ist, die Fortdauer der Wirren wenigstens zum Theil den Personen der dortigen Vertreter zur Last zu legen. Daß dem bisherigen, mittlerweile bereits abberufenen Consul Greenebaum die Hauptschuld an den Differenzen beizumessen ist, geht übrigens aus allen Berichten und nicht zum wenigsten aus denen der amerikanischen Blätter hervor, wird auch von der „Nordd. Allg. Ztg." wieder angedeutet. Hoffentlich werden die Berichte der Special-Commission der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. — Seit dem 1. August sind, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, Tarifermäßigungen für Erzsendungen von der Sieg, Lahn und Dill nach dem Ruhrgebiet und für Cokessendungen aus dem letzteren in die Gebiete der erstgenannten Flüsse eingeführt worden, und zwar auf dringendes Ersuchen der Industriellen des Siegerlandes und Nassaus. Ganz wider Erwarten sind aber die Hochofenbesitzer des Siegerlandes von dieser Maßregel gar nicht befriedigt, obwohl gerade in ihrem Interesse die Frachtsätze für das Material, welches sie von der Ruhr beziehen müssen, die Cokes, ermäßigt worden sind. Sie haben vor einigen Tagen eine Besprechung abgehalten, in welcher fast Alle darin übereinstimmten, daß der neue Erztarif für die Fortexistenz der Siegerländer Hochöfen und Walzwerke die bedenklichsten Folgen bringen und es kaum möglich sein werde, unter den jetzt geschaffenen Verhältnissen den Concurrenzkampf gegen das Ruhrgebiet weiter zu führen. Es ist daher beschlossen worden, bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig zu werden; eine Commission soll das Material sammeln und einer neuen Versammlung vorlegen. Dann wird man wohl etwas Näheres über die Gründe hören, welche den Widerstand der Industriellen hervorrufen. Bedauerlich ist es nur, daß sie sich nicht früher gemeldet haben, denn die Frage ist lange genug in den Handelskammern, sowie im Bezirks- und Landeseisenbahnrath erörtert worden.

[Zum Gedächtniß des Todestages Friedrichs des Großen.] Aus Potsdam, 17. August, wird geschrieben: Friedrichs des Großen Ruhestätte in dem engen Grabgewölbe unter der Kanzel der Garnisonkirche zu Potsdam war zu der Feier, welche am heutigen Vormittag stattfindet, schon gestern Nachmittag mit Lorbeeren, Cypressen und grünen Gewächsen geschmückt. Außer den beiden Armleuchtern über dem Sarge des großen Königs und über demjenigen seines Vaters brennt zwischen beiden ein hoher Candelaber zur Erhellung des vom Tageslicht abgeschlossenen Raumes. Auch der Altarraum, von dem Altar bis zur Hofdamenloge, ist zu beiden Seiten durch Guirlanden geziert. Die Feier wird heute Punkt 11 Uhr beginnen. Der Kaiser nimmt dabei in der großen, der Kanzel gegenüber gelegenen oberen Hofloge Platz, wo sich auch der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Leopold, Alexander, Erbprinz von Meiningen, die Prinzen von Hohenzollern, Prinz Ludwig von Baden versammeln. Die Kaiserin wird darunter, in der Hofdamenloge auf dem Sessel, den bereits die Königin Luise benutzt hat, umgeben von der Kronprinzessin mit ihren Töchtern, der Prinzessin Friedrich Karl und der Prinzessin von Hohenzollern, Platz nehmen. Hinter den Sesseln des Kaisers und der Prinzen gruppirt sich die Generalität von Berlin und Potsdam mit den Staatsministern. Die Sitze zu beiden Seiten des Altars sind für die Offiziere der Garnison bestimmt. Mit einem vom Domchor vorgetragenen Psalm nimmt die Feier ihren Anfang, worauf die beiden ersten Verse des Liedes: „Allein Gott in der Höh sei Ehr" gesungen werden. Hierauf hält Hof- und Garnisonprediger D. Rogge die Liturgie und schließt mit einem auf den Tag bezüglichen Gebet. Auf besonderen Befehl des Kaisers werden dann zwei Verse aus dem Liede von Ernst Moritz Arndt: „Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn alles hier im Staube, Wie Staub und Rauch verweht," gesungen. Die Festrede hält der Oberhof- und Domprediger D. Kögel; darauf wird aus dem von Sturm zu Kaisers Geburtstag gedichteten Kaiserliede des Gesangbuchs: „Ach komm, wie zu der Väter Zeit, ein Feuer anzuzünden" ein Vers gesungen. Während dieses Gesanges erhebt sich der Kaiser und steigt, von dem Kronprinzen und den Prinzen gefolgt, zur Hofdamenloge, wo sich die Kronprinzessin und die Prinzessinnen anschließen, und durchschreitet den Altarraum bis zur Gruft, wo die Kronprinzessin einen Kranz auf den Sarg des großen Königs niederlegen wird. Von hier aus, vor der geöffneten Gruft stehend, wird D. Kögel das Schlußgebet und den Segen sprechen. Nach diesem spielt die Orgel ein von Friedrich dem Großen componirtes Adagio, das Graf Walderse für die Orgel bearbeitet hat. Die Garnison von Potsdam wird durch Deputationen, die Infanterie durch 2 Unteroffiziere und 20 Mann, die Cavallerie durch 2 Unteroffiziere und 15 Mann auf jede Compagnie und Escadron vertreten sein. Auch eine Deputation der Schloßgarde-Compagnie, eine Abtheilung Cadetten und Zöglinge des großen Militär-Waisenhauses werden der Feier beiwohnen. Sobald die Feier in der Kirche beendet ist, begiebt sich der Kaiser mit den Prinzen in den Lustgarten, den alten Exercierplatz der preußischen Garde, um hier die für diesen Tag eigens befohlene Kirchenparade, wie sie noch bis kurz nach dem französischen Kriege üblich war, abzuhalten. Die Truppen werden nur einmal vor dem Kaiser, welcher dem Standbilde König Friedrich Wilhelm I. gegenüber Aufstellung nimmt, defiliren. In Sanssouci wird die Reiterstatue Friedrich des Großen vor der großen Fontaine bekränzt sein und die Schüler Potsdams werden hinauswandern, um am Sockel des Monuments Kränze niederzulegen.

[Der Geh. Commerzienrath von Zimmermann] in Berlin hat der Stadt Chemnitz ein Geschenk von 400 000 Mark gemacht.

[Der Allgemeine deutsche Schulverein] zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat an die Gemeindevertretung der Stadt München ein Dankschreiben für die Ablehnung der Einladung zur Ofener Feier gerichtet und darin mitgetheilt, daß auch Berlin die Einladung abgelehnt habe.

[Der bekannte antisemitische Stadtverordnete Pickenbach] ist, wie Berliner Blätter melden, am Freitag verhaftet worden. Eine Weinhandlung war im Besitz eines vollstreckbaren Urtheils in der Höhe von 53,40 M., und da Herr Pickenbach nicht zahlen und auch den Offenbarungseid nicht leisten wollte, so erfolgte die Inhaftirung.

[Das Würzburger Eisenbahnunglück.] Gegen den bairischen Eisenbahnfiscus sind wegen des Würzburger Unglücks vom 1. Juli bis jetzt Entschädigungs-Ansprüche im Gesammtbetrage von 1 300 000 M. angemeldet worden.

* **Berlin,** 16. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Die Postverwaltung erprobt augenblicklich die praktische Möglichkeit einer Telephonverbin-

dung auf der 162 Kilometer langen Strecke zwischen Halle a. S. und Berlin. In den hiesigen Bureaux der Darmstädter Bank ist eine Leitung eingeschaltet worden, die mit dem Fernsprechamt Halle a. S. in Verbindung gesetzt ist, und den Interessenten probeweise zur Verfügung gestellt ward. Die Versuche sollen recht befriedigend ausfallen; insbesondere werden die mit der Handhabung vertrauten Beamten des Fernsprechamtes vollkommen deutlich verstanden, ja man unterscheidet auch noch auf so weite Entfernung den Klang der Stimmen.

* **Hamburg,** 14. August. [Verhaftung von Socialdemokraten.] Im Zusammenhange mit der in der Thalstraße vorgenommenen Verhaftung von Socialdemokraten sind gestern Abend auf St. Pauli abermals drei Cigarrenarbeiter verhaftet worden.

* **Bremen,** 16. Aug. [Die Smack „Martha".] Aus Bremerhaven telegraphirt man der „Weser-Ztg.": Die in Berwick aufgebrachte Geestemünder Smack „Martha" war früher Eigenthum einer Bremerhavener Firma; das Schiff wurde dann an Capitän Janßen in Geestemünde verkauft, der dasselbe fuhr, indem er einen Engländer als angeblichen Capitän hatte. Janßen war im letzten Winter deshalb angeklagt, da ihm das Patent entzogen war, wurde vom hiesigen Schöffengerichte freigesprochen. Dafür der betreffende Engländer inhaftirt, weil derselbe auch kein Patent hatte. Gegen Caution entlassen, flüchtete dieser. Die „Martha" ist ein sogenanntes Bumboot. „Bumböte" nennt man die Schiffe, deren Zweck es ist, unter der Fischerflotte Schenkwirthschaft zu treiben. Das Treiben dieser Schiffe hat schon zu vielen Klagen Veranlassung gegeben und Vereinbarungen über Seepolizei zwischen den Nordseeuferstaaten zur Folge gehabt.

* **Halle a. d. S.,** 14. Aug. [Schuß auf einen Personenzug.] In der verflossenen Woche wurde an einem Abend ein Schuß auf den von Nordhausen kommenden Personenzug abgefeuert. Die Kugel zertrümmerte ein Fenster, traf aber keinen Insassen, dagegen wurde der Dr. A. aus Artern, der in dem Coupé saß, durch die Glassplitter des Fensters im Gesicht verletzt. Augenblicklich schwebt noch die Untersuchung, durch die sich wohl herausstellen wird, ob sträflicher Leichtsinn oder Absicht im Spiele gewesen ist.

♂ **Kassel,** 16. August. [Fürstlicher Congreß.] Eine Zusammenkunft fürstlicher Persönlichkeiten wird, dem Vernehmen nach, wie im vorigen Jahre, auch in dieser Saison auf dem landgräflichen Schlosse zu Rumpenheim bei Hanau stattfinden. Und zwar werden u. A. erwartet: der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und Herzogin von Nassau, die Mitglieder der landgräflich Hessischen Familie ꝛc. ꝛc.

Frankfurt a. M., 16. Aug. [Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine.] Als Vorläufer der Versammlung wurde am Sonnabend Morgen eine Versammlung von Abgeordneten der Einzelvereine im Hörsaale des Bibliothekgebäudes der Senckenbergischen Stiftung abgehalten. Der Vorsitzende des Verbands-Vorstandes, Herr Oberingenieur Andreas Meyer-Hamburg eröffnete die Versammlung, welcher 41 Abgeordnete beiwohnten. Die Herren Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Semler-Köln und Regierungsbaumeister Horn-Magdeburg wurden zu Schriftführern erwählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten standen die von den Vereinen zu Hannover und Frankfurt bearbeiteten Grundsätze für Vergütung der Leistungen der Bauingenieure zur Debatte. Man einigte sich dahin, daß diese Grundsätze thunlichst in Uebereinstimmung zu bringen seien mit den für die Leistungen der Architekten schon 1868 in Hamburg festgesetzten Normen, sowie mit den vom Verein Deutscher Ingenieure 1878 in Gotha aufgestellten Normen für die Berechnung des Honorars für maschinentechnische Arbeiten. Die Vereine zu Hannover, Frankfurt und Hamburg wurden mit der weiteren Bearbeitung unter der Anheimgabe beauftragt, den Verein Deutscher Ingenieure um seine Mitwirkung bei dieser Bearbeitung zu ersuchen.

Als Vorort des Verbandes für die Jahre 1887/88 wurde der Hamburger Verein bestimmt, welcher die Verbandsgeschäfte auch in den letzten beiden Jahren geleitet hat. Die Abgeordneten-Versammlung des Jahres 1887 wird dementsprechend in Hamburg abgehalten werden, während als Ort der im Jahre 1888 sich wiederholenden Wanderversammlung Köln gewählt wurde, dessen Vertreter sich im Hinblick auf die bedeutenden und die Fachgenossen interessirenden Bauwerke, welche im Anschluß an Stadterweiterung und Bahnhofs-Anlagen in jener Stadt ausgeführt bezw. vorbereitet werden, mit der Wahl einverstanden erklärt hatten. — Bezüglich der vom Verbande betriebenen Sammlung eines Fonds zur Errichtung eines Semper-Denkmals in Dresden beschloß die Versammlung die energische Fortführung der Vorbereitungen unter Bewilligung eines Beitrages von 2000 M. aus der Verbandskasse. Es wurde dann zur weiteren Berathung in den Einzelvereinen die in letzter Zeit mehrfach erörterte Frage gestellt, ob es wünschenswerth sei, daß für alle aus öffentlichen Mitteln zu errichtenden Bauwerke die Entwürfe auf dem Wege der Preisbewerbung beschafft werden. — Als letzter Gegenstand wurde von Herrn Stütter-Köln der Erlaß des Herrn Maybach, Ministers für öffentliche Arbeiten in Preußen, vom 6. Juli d. J., betreffend die Ausbildung der höheren Baubeamten, besprochen. Die Versammlung sprach ihre besondere Anerkennung darüber aus, daß in diesem Erlasse eine Reihe von wichtigen Bestimmungen in Uebereinstimmung mit den vom Verbande angestrebten Zielen getroffen seien. Insbesondere wurde die vom Verbande lebhaft befürwortete Beschränkung der Zulassung zum höheren technischen Dienst auf die Abiturienten der Gymnasien und Real-Gymnasien hervorgehoben. Die Versammlung beauftragte den Verbands-Vorstand, dem Herrn Minister den Ausdruck dieser Anerkennung zu übermitteln.

Vor Beginn der Verhandlungen besichtigten die Mitglieder die Stadt unter Führung der Herren Schmick und Ritter. Die Verhandlungen eröffnete 9¾ Uhr der Vorsitzende des Verbandes, Herr F. A. Meyer-Hamburg. Es sei, sagte er, das erste Mal seit dem 15jährigen Bestehen des Verbandes, daß die Wanderversammlung nicht am Vororte abgehalten werde. Der Vorort Hamburg habe sich daher mit Frankfurt in Verbindung gesetzt; alle Städte seien ja jetzt in Deutschland einig; Dialecte seien kein Hinderniß mehr. Nicht nur Deutsche, sondern auch Oesterreicher und Schweizer seien der Einladung des Verbandsvorstandes gern gefolgt. Die Wirkung einer persönlichen Verständigung, besonders im Reiche der Technik, in dem die Sonne nicht mehr untergehen könne, sei von großer Bedeutung. Das sei der Grund der häufigen Congresse. Der Vorstand habe beabsichtigt, alle großen Bauten der letzten zwei Jahre vor Augen zu führen; allein der Plan scheiterte an der Unabkömmlichkeit, auch mancher Zeichnungen und der Scheu, unvollendete Werke zu zeigen. So habe man sich denn auf einige Punkte beschränken müssen. Von Abtheilungssitzungen werde Abstand genommen. Alle möchten den Vorträgen folgen; daneben möge man sich auch betrachten, was die herrliche alte Kaiserstadt, die auch unter den neuen Verhältnissen kräftig weiter blühe, sowohl an Bauten als an Erholung biete. Er schlug das Büreau wie folgt vor: als Vicepräsidenten Martin Haller-Hamburg und Director Kohn-Frankfurt, als Schriftführer Bubendey-Hamburg und Askenasy-Frankfurt. Hierauf hieß Herr Regierungspräsident von Wurmb Namens der Regierung und Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel Namens der Stadt Frankfurt den Verband willkommen.

Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Ergebnisse der Abgeordnetenversammlung am 14. August.

Nachdem der Vorsitzende seinen Bericht beendet, ergriff Herr Director Kohn das Wort über die Bauten in Frankfurt a. M. Redner ging bis auf die Gründung Frankonofurts zurück. Die ersten Ansiedelungen waren auf den von einem Mainarme gebildeten Inseln, am Dom und Römerberg, von denen noch Spuren vorhanden sind, die den Technikern in letzter Zeit oft zu schaffen gemacht haben. In der Mitte des 14. Jahrhunderts hatte sich der Zustrom nach Frankfurt so vermehrt, daß die Stadt zum zweiten Male erweitert wurde bis zu den heutigen Promenaden. Die Denkmäler alter Baukunst sind fast sämmtlich verschwunden, nur der schönste der Festungsthürme, der Eschenheimer Thurm, ist geblieben, und seine Erhaltung für alle Zeiten gesichert. Die Außenstadt bildet den directen Gegensatz zu der inneren Stadt, und hierin unterscheidet Frankfurt sich vortheilhaft von vielen anderen Städten. Sehr wichtig ist hier der Bauwich und die Bestimmung über die Vorgärten. Diejenigen Bauten, welche Frankfurt ein eigenartiges Gepräge verleihen, gehören der neuesten Zeit an: Brücken, Centralbahnhof, Hafenanlagen u. s. w. Der eigene Blick werde mehr zeigen können, als seine schwache Rede, so schloß der Redner.

Hierauf sprach Herr Wasserbauinspector Peschleck über den Panamacanal auf Grund der an Ort und Stelle gewonnenen Kenntniß. Zu Ende 1884 hatte Redner Gelegenheit, Herrn Lesseps als Mitglied der „internationalen Commission für den Umbau des Suezcanals" kennen zu lernen, und begleitete ihn zu Beginn des Jahres 1885 zum Panamacanal. Seit 400 Jahren hat man an einen solchen Canal gedacht; aber ernsthaft wurde der Gedanke erst seit 1870 ventilirt, 1872 beschäftigten sich dann die Amerikaner damit. Die betreffende Commission erstattete 1876 Bericht und sprach sich für die Nicaragualinie aus. In Europa entwickelten sich die Bestrebungen zu gleicher Zeit, in Antwerpen, in Paris u. s. w. Hier sprach sich 1875 Lesseps zuerst für die Panamalinie aus. Redner schilderte eingehend die Geschichte dieses Canalbaues. Das Grundcapital wurde auf 600 Mill. Fr. festgesetzt, die in Frankreich gezeichnet wurden; dann wurden 409 Mill. für Anleihen gelöst. Die Ausgaben haben bis zum Juni v. J. 471 Mill. betragen. Lesseps behauptet, mit weiteren 600 Mill. den Canal zur Eröffnung fertig stellen zu können. Anfangs d. M. erhielt die Gesellschaft bekanntlich durch Ausgabe von Obligationen ca. 200 Mill. Wie sie den Rest aufbringt, ist schwer zu sagen; es sind Andeutungen von tiefgreifenden Aenderungen im Plane gemacht worden. Redner vermuthet, daß von der Durchbrechung der Felsen abgesehen und Schleusen über die Berge gelegt werden sollen. Redner ging dann an der Hand von Plänen und Zeichnungen zu einer genauen Beschreibung des Canals selbst über. Die auszuhebenden Erdmassen werden jetzt auf 120 Mill. Cbm. abgeschätzt. Bis jetzt sind 18 Mill. Cbm. fertig. Sehr schwierig ist es, tüchtige Arbeiter zu finden; deshalb hat man die verschiedenartigsten Maschinen hier zur Verwendung gebracht. Zum Schluß wurden die gesundheitlichen Einrichtungen besprochen; denn das Klima ist recht ungesund, so daß 6 pCt. der Europäer gestorben sind.

Der Vorsitzende drückte dem Redner den Dank aus und äußerte seine Sympathie für den Panamacanal. — Die Verhandlungen schlossen kurz nach 12 Uhr. (Frkf. Ztg.)

* **Siegburg,** 15. August. [Selbstmord.] Der Sohn einer hiesigen Familie, welcher das Gymnasium besucht, kehrte nach Schluß der Schule nicht nach Hause zurück. Heute wurde der junge Mensch in einem Felde an der Sieg als Leiche gefunden, er hatte sich aus Furcht, den Eltern das schlecht ausgefallene Zeugniß zu zeigen, erschossen.

* **München,** 16 August. [Eine aufregende Scene] spielte gestern Mittags vor dem Palais des Prinz-Regenten. Ein älterer gut gekleideter Mann, eine Studentenmütze auf dem Kopfe, fuhr in einer Droschke vor und verlangte, von dem unter der Einfahrt stehenden Gendarmen zum Prinz-Regenten geführt zu werden. Als ihm der Gendarm bedeutete, daß Se. Königliche Hoheit nicht anwesend sei, beschimpfte er furchtbar aufbrausend den Gendarm, dann sprang er in die Droschke und fuhr fortwährend schimpfend und mit dem Stocke herumfuchtelnd bis an das Hofgartenthor, wo er wieder aus dem Wagen sprang und einen Herrn, den Commissär des Stadtviertels, anredete. Dieser setzte sich mit ihm in die Droschke, um den Lärmenden fortzuführen, allein während der Fahrt sprang dieser wieder aus der Droschke, den Commissär beinahe mit sich reißend, und wollte davon laufen. Bald wurde er wieder gefaßt und zwei herbeieilende Gendarmen vermochten kaum, den halb Wüthenden zur Polizei zu bringen. Der Mann war offenbar geistesgestört. Eine sehr große Menschenmenge hatte sich am Odeonsplatze angesammelt. Der Geisteskranke war, wie die „M. N. N." melden, ein vom Heidelberger Jubiläum kommender Herr, der hier erkrankte und auf ärztliches Gutachten in die Kreisirrenanstalt verbracht wurde.

Vermischtes aus Deutschland. Bezüglich der bereits kurz mitgetheilten Thatsache, daß eine Frau in Pr.-Stargard bei der Nachricht, daß sie einen Theil des großen Looses gewonnen habe, vom Schlage getroffen worden sei, bringt jetzt die „Neue Westpreußische Zeitung" folgende nähere Angaben: Ein Viertel des großen Looses im Betrage von circa 32000 Thalern ist laut telegraphischer Depesche nach hier gefallen, und sind die Herren Kaufmann Mannheim und Pferdehändler Biber, die je ein Achtel Antheil spielten, die Glücklichen. Ob es aber wirklich ein Glück war? Die Schwester der Frau Biber, Frau Moses Mendelsohn, die auch mit einem kleinen Betrage participirte, hörte von dem großen Gewinne, eilt, um sich zu vergewissern, zu Biber, findet das Gehörte bestätigt und fällt, vom Schlage gerührt, todt zu Boden. Sie war vor Freude gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Königliche Hofburg zu Ofen] wird einem großartigen Umbau unterzogen werden. Der Bau wird einen Zeitraum von 10 Jahren erfordern und 7 Mill. Gulden beanspruchen. Die Arbeiten werden demnächst vom Architekten Ybl in Angriff genommen werden.

[Der Leichnam Franz Liszt's] kann nicht zur Ruhe kommen. Jetzt ist ein Schreiben des Herrn Edmund v. Mihalovic in Budapest eingetroffen, in welchem er auf Grund seiner bei der Familie des Meisters eingeholten Nachrichten aussagt, es bestätige sich nicht, daß Liszt den Wunsch geäußert hätte, in Bayreuth bestattet zu werden, und daß die Familie gegen den Wunsch der Nation, die irdischen Ueberreste Liszt's nach Ungarn zu überführen, nichts einzuwenden habe. Der Gemeinderath in Oedenburg verhandelte bereits in Angelegenheit der Errichtung eines Liszt-Denkmals in Oedenburg, und beschloß, den Plan zu fördern. Auch im ungarischen Reichsrath rührt man sich sehr lebhaft in dieser Sache. Der Bischof Schlauch wird im Oberhause, Graf Albert Apponyi im Abgeordnetenhause den Antrag stellen, den Leichnam Franz Liszt's nach Ungarn zu bringen und hier beizusetzen.

Frankreich.

[Vorläufiges Ergebniß der letzten Pariser Volkszählung.] Der Leiter der Gemeindestatistik von Paris hat über das vorläufige Ergebniß der Volkszählung vom 30. Mai d. J. in dieser Stadt Bericht erstattet. Die „statistische Corr." entnimmt dem Berichte einige Angaben von allgemeinerem Interesse. Die letztvorhergegangene Zählung hatte am 18. December 1881, also nahebei 4½ Jahre früher stattgefunden. In der Zwischenzeit stieg die Bevölkerung von Paris nur um 16152 Köpfe oder durchschnittlich im Jahre um 0,16 pCt., nämlich auf 2256080 Personen, welche 860763 Haushaltungen bildeten, so daß auf jede Haushaltung im Durchschnitt 2,6 Köpfe entfielen. Die Zahl der Häuser stieg von 68126 im Jahre 1881 auf 73831, mithin um 5705, und durchschnittlich enthielt jedes Haus 30,6 Bewohner gegen 32,9 im Jahre 1881. In Berlin ist, wie wir hier zur Vergleichung anführen, die Volkszahl während der letzten fünf Jahre um 192967 oder durchschnittlich im Jahre um 3,22 pCt. gestiegen, und es entfallen auf jede Haushaltung 4,3 und auf jedes bewohnte oder unbewohnte Wohnhaus 50,2 Personen im Durchschnitte. In Paris hat mithin in den letzten Jahren die Dichtigkeit des Zusammenwohnens abgenommen; auch kommen dort auf jedes Haus erheblich weniger Bewohner als in Berlin. Die geringe durchschnittliche Kopfzahl der Pariser Haushaltungen erklärt sich aus der bekanntlich nur geringen Fruchtbarkeit der Ehen, sowie aus der sehr großen Zahl in Paris einzeln lebender, selbstständiger männlicher und weiblicher Personen. Die durchschnittliche Volkszunahme war, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, in Berlin mehr als zwanzigmal so stark als in Paris, und wenn die während der letzten Jahre beobachtete Volkszunahme beider Städte in Zukunft unverändert bliebe, so würde Berlin gegen Ende November des Jahres 1903 Paris an Volkszahl gleichkommen und die Bewohnerzahl beider Hauptstädte alsdann rund je 2320000 Personen betragen. — In allen Stadtbezirken von Paris, welche an die Befestigungen grenzen, hat die Volkszahl zugenommen, ebenso im 7. und 8. Bezirke (Palais Bourbon und Elysée). Die übrigen Bezirke der inneren Stadt haben an Volkszahl verloren, und zwar zum Theile, namentlich in den Bezirken Louvre, Bourse, Temple, Hotel de Ville, Opéra, Popincourt, recht erheblich. Von den äußeren Stadtbezirken treten die von Montmartre, Passy, Batignolles-Monceau, Vaugirard, Gobelins und des Observatoire durch starkes Anwachsen ihrer Bevölkerung hervor, während in Reuille und Menilmontant, namentlich aber im Bezirke Buttes-Chaumont, in welchem das Viertel Villette sogar 1304 Bewohner verloren hat, die Volkszunahme nicht beträchtlich war. Der schwachen Volksvermehrung in der Gemeinde Paris tritt eine ansehnlich stärkere Zunahme in den Außengemeinden, welche mit jener das Seinedepartement bilden, zur Seite und namentlich im Südosten bei

---

Bayreuth.

III.

Die „Parsifal"-Vorstellung war bedeutend besser besucht, als „Tristan und Isolde". Der Grund hierfür ist nicht schwer zu errathen. „Tristan und Isolde" ist an besseren Bühnen, in Berlin, München, Weimar, Hamburg, Karlsruhe, Leipzig, Dresden ꝛc. aufgeführt und zwar gut aufgeführt worden; Parsifal aber ist nur in Bayreuth vollständig zu hören. Wohl sind einzelne Scenen bereits durch Concert-Aufführungen bekannt worden, und auch in dieser unvollkommenen, Wagner's Intentionen keineswegs entsprechenden Form, sollen sie bei Freund und Feind aufrichtige Bewunderung erregt haben, das Ganze aber ist den Bühnen bisher vorenthalten geblieben. Im Interesse der Weiterfortführung der Bayreuther Festspiele liegt es jedenfalls, dieses Monopol so lange als möglich aufrecht zu halten. Wagner's Erben aber würden sicher aus der Freigebung des „Parsifal" weit größeren Gewinn ziehen können. Glänzende Anerbietungen sind aus Amerika bereits eingegangen und, wie verlautet, refüsirt worden; man darf wohl erwarten, daß das Werk, wenn einmal dem Bayreuther Theater der Alleinbesitz entzogen werden sollte, zunächst den deutschen Bühnen zugänglich gemacht wird. — Ein weiterer Grund für die größere Anziehungskraft des „Parsifal" ist darin zu suchen, daß es im „Parsifal" viel mehr zu sehen giebt, als in „Tristan und Isolde". Das mag prosaisch klingen, aber es verhält sich in der That so. Alle diejenigen, welche nicht in Wagner's Dichtung, und noch weit weniger in seine Compositionsweise einzudringen vermögen, werden im „Parsifal" durch das, was dem Auge geboten wird, auf ihre Rechnung kommen. Die Wandeldecorationen im ersten und letzten Acte, die Säulenhalle der Gralsritter, Klingsor's Zauberschloß und Blumengarten, die Frühlingslandschaft im letzten Acte — Alles ist so prächtig und lebenswahr ausgeführt, daß auch ein künstlerisch geschultes Auge davon vollauf befriedigt und erbaut sein muß.

Ich habe bereits im vorigen Artikel bemerkt, daß mir „Parsifal" in Bezug auf absolut musikalischen Werth unter „Tristan und Isolde" zu stehen scheint. In „Tristan und Isolde" verschmelzen die Details zu einem organischen, großen Ganzen; nicht die einzelnen Leitmotive an und für sich treten uns aufdringlich entgegen, sondern sie verdichten sich zu abgerundeten Stimmungsbildern. Im „Parsifal" ist es gerade die Detailarbeit, die dem Werk ein bestimmtes, aber auf die Dauer ermüdend wirkendes Gepräge verleiht. Einzelne Motive, denen man noch nicht einmal unbedingte Originalität nachrühmen kann (ich habe dabei hauptsächlich das Gralmotiv im Auge), verfolgen den Zuhörer so hartnäckig, daß er sich schließlich an sie gewöhnt und kaum noch ihrer Bedeutung sich bewußt bleibt. In „Tristan und Isolde" concentrirt sich Alles um die beiden Hauptpersonen; im „Parsifal" sind die handelnden Personen so grundverschiedene, daß sich nothwendig einzelne Gruppen bilden müssen, die nur momentan in nähere Berührung mit einander treten können. „Tristan und Isolde" ist ein untrennbares, logisch entwickeltes Ganze, „Parsifal" einer Reihenfolge von einzelnen Scenen und Bildern. Jeder Act besteht gewissermaßen aus zwei Bildern, welche zu einander in einer Art von Gegensatz stehen. Am glücklichsten ist dieser Gegensatz im zweiten Acte durchgeführt. Die düstere Scene zwischen Klingsor und Kundry und das darauf folgende farbenprächtige Ensemble der Blumenmädchen — das sind Contraste, welche vollgiltiges Zeugniß ablegen von Wagners universeller Kenntniß der Bühneneffecte und von seiner bis ins Greisenalter immer regen und originell gestaltenden Phantasie. Die beiden äußeren Acte hingegen machen trotz ihrer unläugbaren Verschiedenheit dennoch den Eindruck von Pendants. Die Wandel-Decoration ist, einmal gesehen, von entzückender Wirkung; das zweite Mal wirkt sie monoton. Der kleine Unterschied, daß sich die Gegend im ersten Aufzuge von links nach rechts und im dritten in entgegengesetzter Richtung verwandelt, vermag an der Sache selbst wenig zu ändern. Die Enthüllung des Grals und das durch einen von oben herabdringenden Lichtstrahl bewirkte Erglühen der Krystallschale ist ein ebenso neuer wie blendender Bühneneffect; die Wiederholung desselben im letzten Acte bringt aber durchaus keine Steigerung, sondern eine Schwächung und Abstumpfung zu Wege. Ob Amfortas den Gral enthüllt oder Parsifal, ist im Grunde genommen kein sonderlicher Unterschied. Die Personen wechseln wohl, aber die Sache bleibt dieselbe. Man hat häufig diese Scene und manches Andere im „Parsifal" als eine unstatthafte Nachahmung kirchlicher und speciell katholischer Gebräuche hingestellt. Ein gewisser Zusammenhang ist nicht wegzuleugnen, aber die Form, in welcher Wagner diese kirchlichen Gebräuche auf die Bühne gebracht hat, ist eine in jeder Hinsicht so würdige und dem Ernst der Sache angemessene, daß selbst scrupulöse Gemüther dadurch nicht beleidigt werden können.

Ueber die Aufführung selbst ist, einige Kleinigkeiten ausgenommen, durchweg Erfreuliches zu berichten. Das Orchester löste seine Aufgabe ebenso vorzüglich, wie am vorhergehenden Tage; nirgends war ein vordrängendes Dominiren der Instrumente oder eine Beeinträchtigung der Sänger bemerkbar. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn das Stimmen der Instrumente nach den Zwischenpausen nicht im Theater selbst, sondern in einem abgesonderten Raume stattgefunden hätte. — Wenn ich unter die betheiligten Sänger und Darsteller Preise zu vertheilen hätte, so würde ich den ersten Preis unbedenklich Herrn Gustav Siehr aus München zuerkennen. Gute Bassisten sind sehr selten; der nach allgemeiner Ansicht Beste, Emil Scaria ist vor wenigen Wochen gestorben. In Herrn Siehr vereinigt sich so ziemlich Alles, was man billiger Weise verlangen kann. Das Organ ist nach der Höhe wie nach der Tiefe vollkommen gleichmäßig ausgebildet, voll, fest und glänzend im Forte, weich, zart und doch von ungemeinem Wohlklang im Piano. Bezüglich der Deutlichkeit der Aussprache giebt Herr Siehr seinem Tenorcollegen Gudehus nichts nach. Und wie faßte der Künstler die nichts weniger als dankbare Rolle des Gurnemanz auf! Ich habe an diesem überaus redseligen Alten beim Durchstudiren des Clavierauszuges wenig Geschmack finden können; ich freue mich, eingestehen zu können, daß Herrn Siehr's Darstellung mich in vieler Beziehung eines Besseren belehrt hat. — Frau Amalie Materna war die Rolle der Kundry zugefallen. Kundry ist wohl der extravaganteste Charakter, den Wagner erdacht hat. „In dieser Gestalt vereinigen sich fast sämmtliche, in den epischen Fassungen des Sagenstoffes nach deren innerem Gesetze vielfältig getheilt auftretende Personificirungen des weiblichen Elementes." (H. von Wolzogen, thematischer Leitfaden durch die Musik des „Parsifal", Seite 13). Kundry ist gewissermaßen Alles. Wie es möglich sein soll, so frappante Gegensätze in einer Person zu vereinigen, ist trotz aller versuchten Erklärungen noch immer nicht ganz klar. Absolut nothwendig sind diese Interpretationsversuche keineswegs; im „Parsifal" geschehen so viele Wunder, daß es auf eins mehr nicht ankommt. Was Frau Materna als Sängerin und noch mehr, was sie als Schauspielerin leistete, ist höchster Anerkennung werth. Die Verführungsscene im zweiten Aufzuge wurde mit so hinreißender Gluth gespielt, daß Einem in der That für die Standhaftigkeit des „reinen Thoren" bange werden konnte. Am höchsten stelle ich das, was Frau Materna im letzten Acte leistete. Wenn man erwägt, daß Kundry während eines fast 1½ Stunde dauernden Actes außer mehrmaligem Stöhnen und vier, sage vier Achtelnoten keinen Laut von sich zu geben hat, so kann man ermessen, welch eminente Gestaltungskraft dazu gehört, diese Scenen nicht nur erträglich, sondern sogar im höchsten Grade interessant zu machen. Die Sicherheit, mit welcher Frau Materna ihre zum Theil wahrhaft halsbrechende gesangliche Aufgabe löste, verdient ebenfalls uneingeschränktes Lob. — Weniger hat mich Herr Heinrich Vogl aus München als Parsifal angesprochen. Wohl merkte man überall

Charenton ist dieselbe bemerklich gewesen. Das Arrondissement Sceaux hat jetzt 262 595 Bewohner gegen 217 789 bei der vorigen Zählung, und zwar kommen auf die Kantone Sceaux 57 863, Villejuif (im Süden) 63 565, Charenton 76 251 und Vincennes (im Osten) 64 916 Personen. Die Volkszahl des Arrondissements St. Denis stieg von 304 820 auf 345 118, welche sich auf folgende Kantone vertheilen: Pantin mit 51 574, St. Denis mit 99 606 (im Norden, die Stadt selbst mit 46 829), Courbevoie mit 77 006 und Neuilly (im Nordwesten und Westen) mit 116 932 Personen; von den vier Gemeinden des letztgenannten Kantons haben Clichy 26 002, Levallois-Perret 35 649, Neuilly 26 030 und Boulogne 29 251 Bewohner.

Amerika.

[Die ungeheuren Kosten,] welche der große, nun endlich in wenigen Tagen zum Abschluß gelangende Anarchisten-Proceß — so schreibt man aus Chicago, Ende Juli — unserem County verursachen wird, lassen sich leicht berechnen, wenn man die folgenden Ziffern in Betracht zieht. Es erhalten nämlich pro Tag: Richter Gary 25 Doll., Staatsanwalt Grinnel 25 Doll., dessen drei Gehilfen jeder 25 Doll., drei Clerks 25 Doll., die Geschworenen je 2 Doll. bis 24 Doll., der Sheriff und seine Gehilfen 40 Doll., zwei Extra-Bailiffs 25 Doll. Hierzu kommen noch die Kosten der Unterhaltung der Angeklagten und der Geschworenen, so daß sich die Unkosten dieses Processes auf circa 400 Doll. per Tag belaufen. Wenn man annimmt, daß der Proceß sechszig Tage dauern wird, so werden sich die Gesammtkosten demnach auf circa 20- bis 24 000 Dollars belaufen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August.

Wie wir bereits berichteten, ist unser Mitbürger, Herr Dr. phil. Moritz Traube (nicht Traub, wie der „Reichsanzeiger" meldete), zum correspondirenden Mitgliede der mathematisch-physicalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Dr. Traube, bekanntlich der Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen berühmten Berliner Klinikers, konnte sich der akademischen Carrière, zu welcher ihn seine hohe wissenschaftliche Begabung in hervorragendem Grade befähigt haben würde, nicht widmen, weil er nach dem Willen seines Vaters die Leitung der bekannten hiesigen, damals in Ratibor domicilirenden Weingroßhandlung übernehmen mußte. Das hinderte ihn aber nicht, seine erfolgreichen wissenschaftlichen Forschungen unermüdlich fortzusetzen. Vor einiger Zeit hat Dr. Traube sich von seiner geschäftlichen Thätigkeit ganz zurückgezogen und lebt nunmehr blos seinen Studien, für deren Zwecke er ein eigenes Laboratorium errichtet hat. Im Jahre 1867 ist der gelehrte Forscher von der Universität Halle bei Gelegenheit ihres fünfzigjährigen Jubiläums auch zum Doctor der Medicin honoris causa ernannt worden. Ueber Traube's wissenschaftliche Erfolge wird uns aus Veranlassung der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung aus Universitätskreisen geschrieben:

Traube's chemische und physiologische Arbeiten haben sich mit den wichtigsten Fragen der Biologie beschäftigt und viele derselben zum Abschlusse gebracht. Sie betreffen die Theorie der Fermentwicklungen, die Bildung künstlicher Zellen, die Respiration der Pflanzen, die Respirations- und Oxydationsvorgänge im Thierkörper, namentlich die den Muskeln bei dem Stoffwechsel zukommende Rolle u. a. m. Sehr werthvoll ist auch eine Arbeit über Diabetes mellitus. Seine Forschungen in den letzten fünf Jahren haben zu wichtigen allgemeinen Resultaten für die Chemie geführt. Sie beschäftigen sich mit der Entstehung und Constitution des Wasserstoffsuperoxyds, mit den Vorgängen bei der Activirung des Sauerstoffs, der langsamen Verbrennung 2c. Hervorzuheben wären noch seine jüngsten Arbeiten über Sauerstoffmolekülverbindungen, über den Wechsel der Valenz und über Verbindungen von Molekülen mit Atomen.

— Vor einiger Zeit berichteten wir über ein in Nürnberg angewandtes einfaches Verfahren, wonach öffentliche Denkmäler gereinigt werden können, ohne daß die sogenannte „Patina nobilis" zerstört würde. Bekanntlich geht man bei diesem Verfahren von der Ansicht aus, daß die Verbindung zwischen der Schmutzkruste und der darunter liegenden Patina nur eine mechanische ist, so daß die Reinigung auch nur auf mechanischem Wege vorgenommen werden kann. Unsere städtische Behörde, welche sich mit der Frage der sachgemäßen Reinigung der öffentlichen Denkmäler eingehend beschäftigt hat, will nun die Zweckmäßigkeit der Nürnberger Methode prüfen, zu welchem Behufe das Denkmal Friedrich Wilhelms III. auf dem Ringe als Versuchsobject ausersehen wird. In erster Linie soll untersucht werden, ob die Verbindung der Schmutzkruste mit der Patina in der That nur eine mechanische ist, oder ob die Kruste nicht etwa eine chemische Veränderung der Bronce ist. Hier in Breslau bezweifelt man die Richtigkeit der Nürnberger Annahme. Wie wir hören, sollen an dem Denkmale Friedrich Wilhelms III. noch ganz besondere Reinigungsversuche vorgenommen werden nach den Erfahrungen, die Herr Stadtbaurath Plüddemann im Laufe dieses Sommers in verschiedenen Städten gesammelt hat.

* **Aus dem Museum.** Das zum Behuf der Reproduction zeitweilig aus der Gemäldegalerie des Schlesischen Museums entfernt gewesene Bild von Anton von Werner „König Wilhelm am Grabe seiner Eltern" ist wieder daselbst ausgestellt.

* **Jubiläums-Adresse.** Die Breslauer Mälzer- und Bierbrauer-Innung hat aus Veranlassung des 500jährigen Jubiläums der hiesigen Tischler-Innung eine elegant ausgestattete „Glückwunsch-Adresse", deren Decke ein reicher silbervergoldeter Belag ziert, durch eine Deputation überreichen lassen. Das Widmungsblatt enthält eine künstlerisch ausgeführte Aquarelle, der Text lautet wie folgt: „Die Breslauer Mälzer- und Bierbrauer-Innung der wohllöblichen Tischler-Innung in Breslau zur Jubel-Feier ihres 500jährigen Bestehens, herzlichen Gruß und beste Glückwünsche für alle Zeit". Die Adresse ist im Artistischen Institut von M. Spiegel, hier, angefertigt worden.

+ **Impfangelegenheit.** Die Eltern und Pflegeeltern impfpflichtiger Kinder werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentliche unentgeltliche Impfung und Revaccination für dieses Jahr nur noch bis zum Sonnabend, den 27. September, stattfindet. Besonders wichtig ist es für diejenigen Eltern, deren Kinder wegen Krankheit und Schwächlichkeit nicht impffähig sind, dieselben behufs Ertheilung des erforderlichen ärztlichen Ausstandszeugnisses in den öffentlichen Impflocalen vorzustellen, weil dadurch Weitläufigkeiten und Bestrafungen vermieden werden können.

* **Volksgarten. — Benefiz-Concert.** Morgen Donnerstag findet im Volksgarten das Benefiz-Concert für Herrn Director R. Trautmann statt. Das Programm wird wie in den bisher jeden Donnerstag dieses Sommers stattgehabten zahlreich besuchten Concerten eine Sinfonie und andere interressante Orchester-Werke enthalten. In Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit ist der Beginn des Concertes bereits um **5** Uhr angesetzt.

* **Der Breslauer Radfahrer-Verein „Germania"** veranstaltete anläßlich seines I. Stiftungsfestes am Sonntag, den 15. August cr., ein 50 Kilometer-Wettfahren und zwar von Schweidnitz nach Kleinburg. Von den 11 Angemeldeten betheiligten sich am Rennen die Herren E. Friedrich, F. Landsberger, Jos. Riedel, A. Wagner, R. Wendler und O. Wolter, welche in Schweidnitz programmmäßig um 2 Uhr starteten. Als Erster passirte das Ziel Robert Wendler (Fahrzeit 2 Std. 8 Min.), Zweiter: Otto Wolter (2 Std. 9 Min.), Dritter: Eduard Friedrich (2 Std. 17 Min.). Den Schluß des Festes bildete ein gemüthliches Beisammensein des vollzählig erschienenen Vereins in Hentschel's Brauerei, wo auch die Preisvertheilung an die Sieger erfolgte.

+ **Unglücksfälle 2c.** Als die beiden im Alter von 4 und 10 Jahren stehenden Töchter des Arbeiters Herrmann von der Weinstraße am 16. d., Nachmittags 3 Uhr, den Fahrdamm der Altbüßer- und Ohlauerstraßen-Ecke passirten, wurden sie von einer Droschke überfahren. Das ältere Mädchen erlitt bei dieser Gelegenheit eine erhebliche Wunde an der rechten Kopfseite, während das jüngere Verletzungen am linken Beine und Arme erhielt. — Der auf der Wanderschaft begriffene Brauergeselle Hugo Drüxler aus Würtemberg wurde am 16. d., Nachmittags 1 Uhr, an der Kloster- und Löschstraßen-Ecke durch einen unbekannten Mann ohne irgend eine Veranlassung angerempelt, zu Boden gestoßen und durch Messerstiche an der linken Kopfseite schwer verletzt. Leider ist es nicht gelungen, des Uebelthäters habhaft zu werden. — Aus dem sogenannten Kalkscheunen-Wasserloche in der Nähe der Rösler'schen Brettschneidemühle bei Scheitnig wurde am 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, der Leichnam eines unbekannten, circa 35—40 Jahre alten Mannes gezogen, der anscheinend schon circa 14 Tage im Wasser gelegen hat. Der Entseelte ist von mittelgroßer, untersetzter Statur, hat dunkle Haare und Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem Stoffanzug und Halbstiefeln. Die Leiche wurde sofort nach dem kgl. Anatomiegebäude geschafft.

+ **Zur Warnung.** Ein unbekannter Mann und eine Frauensperson sammeln unbefugter Weise bei verschiedenen hiesigen Familien für die Mutter und das Kind der am 12. d. M. ermordeten Anna Kroböck Gelder und sonstige Unterstützungen ein. Der Mann ist circa 30 Jahre alt und mit einem grauen alten Ueberzieher bekleidet, während die ihn begleitende Frauensperson eine schwarze Taille trägt.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Kaufmann in der Siebenhufenerstraße aus gewaltsam erbrochener Wohnung ein neuer Ueberzieher, ein completer grauer neuer Anzug, ein Paar Lackgamaschen, eine Anzahl sonstiger Kleider und Wäsche und mehrere goldene Ringe; einer Schmiedefrau von der Bahnhofsstraße während des Umzuges nach dem Neumarkt mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt; einer Kaufmannswittwe von der Sandstraße aus dem Hausflur ein Eisschrank; einem Kaufmann von der Albrechtsstraße eine werthvolle goldene kurze Uhrkette mit goldenem Berloque; einem Kaufmann von der Adolfstraße ein Hundertmarkschein und ein grauer Hut mit schwarzem Bande; einem Bäckerlehrling vom Ketzerberge eine Partie Kleidungsstücke. — **Gefunden** wurde ein Granaten-Armband, ein goldenes Medaillon mit Kette, eine Granaten-Broche, ein silbernes Armband mit der Inschrift „Gott schütze Dich", ein Hundertmarkschein nebst 3 Loosen, ein Zehnmarkstück, und ein goldener Kinderohrring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

• **Görlitz**, 16. August. [Errichtung eines kath. Seminars.] Nachdem die Auflösung des paritätischen Seminars zu Rawitsch von der zuständigen Behörde in Erwägung gezogen worden ist, wird in maßgebenden Kreisen Niederschlesien als geeignetes Terrain für die Unterbringung eines katholischen Seminars erachtet. Wie die „Niederschl. Ztg." zu berichten weiß, ist Görlitz hierfür zunächst ins Auge gefaßt worden, und sollen die Unterhandlungen zwischen den Vertretern der qu. Behörde und dem hiesigen Magistrate wegen Ueberlassung eines Grundstückes resp. Gebäudes für das katholische Seminar bereits im Gange und dem Abschlusse nahe sein.

⊙ **Hirschberg**, 16. August. [Riesengebirgsverein, Section Hirschberg.] In der heutigen General-Versammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins gedachte zunächst der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Rosenberg, in warmen Worten des dahingeschiedenen Mitgliedes der Section, des Koppenwirthes Herrn Pohl, der einer der intelligentesten Wirthe unserer Gegend gewesen, und für die wissenschaftlichen Bestrebungen des Riesengebirgsvereins reges Interesse gehabt hat. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Andenken desselben von ihren Plätzen. Hierauf machte der Vorsitzende Mittheilung von dem durch die Section erfolgten Ankauf eines Grundstückes auf den die prächtigste Rundschau bietenden, zur Cunnersdorfer Feldmark gehörenden „Schanzen", wobei mit Rücksicht darauf, daß die Section keine Corporationsrechte besitzt, beschlossen wurde, die Stadt zu ersuchen, die Auflassung zu übernehmen, ohne daß ihr dadurch Kosten erwachsen. Als Mitglieder einer neuen, den Vorstand verstärkenden Commission, deren Aufgabe die weitere Erforschung der Geschichte Hirschbergs, sowie die Sammlung und Sichtung von Antiquitäten sein soll, wurden die Herren: Gymnasiallehrer Dr. Scholz, Sanitätsrath Dr. Beerel, Hauptmann Conrad, Major Schuch, Pastor Schenk und Lehrer Lungwitz gewählt. Die vom Mauermeister Günther in Sagan für den Ausbau des Weges zwischen Flachenseiffen und Ludwigsdorf der Section überwiesenen 300 Mark sollen ihrer Bestimmung gemäß zur Verwendnng gelangen. Mitgetheilt wurde noch, daß in dem Geschäftslocal der Auskunftsstelle des Herrn Kaufmann Zelder hierselbst ein Beschwerdebuch ausliegt, welches für Einheimische und Fremde zur Eintragung von üblen Erfahrungen, die sie im Gebirge gemacht haben, bestimmt ist.

=ch= **Oppeln**, 16. August. [Der diesjährige Herbsttermin] zur Prüfung junger Leute aus dem Regierungs-Bezirk Oppeln bezüglich ihrer wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird hierselbst am 28. und 29. September d. J. im Regierungs-Gebäude unter dem Vorsitz des Militär-Departements-Rathes, Regierungs-Rath Maisan, abgehalten werden.

* **Umschau in der Provinz. W. Goldberg.** Am 16ten August ist mit dem Umbau der steinernen (Katzbach-) Brücke am Bahnhof begonnen worden. Dieselbe empfängt eine Verbreiterung und einen eisernen Oberbau. Am ganzen „Gefäll" herrscht durch Uferbau und mehrere Hochneubauten rege Bauthätigkeit. Ein großer Umbau erfolgt in dem in andere Hände übergegangenen Gasthofe „zum schwarzen Adler". Viele Hände sind beim Bau des neuen Gefängnisses vor dem Friedrichsthore beschäftigt. Das neue Postgebäude am Matthäiplatz geht hinsichtlich der Außenbauten seiner Vollendung entgegen. — t. **Kreuzburg.** Die seit 14 Jahren hier bestehende Holzstiftefabrik von Georgi u. Heins hatte gestern ihren Arbeitern ein Fest veranstaltet, dessen Verlauf ein glänzendes Zeugniß von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ablegte. Der Hauptchef der Fabrik, Herr Georgi aus Bremen, besucht alljährlich auf einige Monate seine hiesige Fabrik, bei welcher Veranlassung fast jedesmal ein solches Fest veranstaltet wird. — Vor einigen Tagen trafen hier der Proviantamts-Controleur Herr Brauner aus Neisse mit einem Proviantamts-Assistenten hier ein, um behufs Errichtung einer Manövermagazinverwaltung am hiesigen Orte die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Vom 25. d. ab werden hinter dem Hakenplatze — auf dem Wenzel'schen Grundstücke — eine Feldbäckerei mit 4 Backöfen und einer Feldschlächterei errichtet werden, welche Etablissements bis zum 13ten September functioniren sollen. — * **Schweidnitz.** Bei der Wahl eines Candidaten zur Gewerbekammer, bei welcher die Wahlmänner der Innungen von Schweidnitz mit Zobten und Freiburg, Neumarkt, Striegau, Strehlen, Reichenbach, Nimptsch und des Landkreises Breslau heute hier vertreten waren, wurde Herr Schuhmachermeister Moschner-Schweidnitz mit 104 von 128 Stimmen gewählt. — § **Striegau.** Am 15. d. M. beging der nach den Hirsch-Duncker'schen Principien hierselbst bestehende Ortsgewerkverein der Maschinen- und Metallarbeiter in Gemeinschaft mit dem Ortsgewerkvereine der Tischler und verwandten Berufsgenossen, sowie der Schuhmacher und Lederarbeiter sein Stiftungsfest. Zur Theilnahme hatten sich auch die gleichartigen Vereine von Altwasser, Jauer und Schweidnitz eingefunden. — Landrath von Koschembahr ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch**, 15. Aug. [25jähriges Dienstjubiläum.] Herr Cantor und Hauptlehrer Bojdzinski von hier feierte am vergangenen Freitag im Rohne'schen Hotel sein 25jähriges Dienstjubiläum, zu welchem sich der Kreisschulinspector Herr Wenzel, der Localschulinspector Herr Rector Krüger, sämmtliche Stadtlehrer und viele Lehrer von auswärts eingefunden hatten. Kreisschulinspector Wenzel hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Jubilar aus.

---

durch, daß man es mit einem bedeutenden Künstler zu thun hatte, aber das, was den Parsifal, namentlich in den beiden ersten Acten charakterisirt, der naive, thörichte Jugendübermuth, kam nur wenig zum Durchbruch. Gesangliche Vorzüge allein, wie sie in der wundervollen, unter der Bezeichnung „Charfreitagszauber" berühmten Stelle des letzten Aufzuges zu Tage traten, genügen nicht; ohne ein geschmeidiges Aeußere ist ein Parsifal nicht zu denken. — Herr Theodor Reichmann aus Wien imponirte als Amfortas durch seine gewaltigen Stimmmittel und durch die Lebendigkeit und Leidenschaftlichkeit des Vortrags; die nicht immer gleichmäßige Reinheit der Tongebung kann man füglich als durch übergroßen Eifer veranlaßt entschuldigen. Die kleine, aber keineswegs unwichtige Rolle des Klingsor wurde von Herrn Scheidemantel, wie nach seiner Leistung als Kurwenal zu erwarten war, mit wohlthuender Frische und charakteristischer Bestimmtheit durchgeführt. — Das Ensemble der 24 Blumenmädchen, unter welchen sich namentlich die glockenhelle Stimme des Frl. Fritsch aus Karlsruhe angenehm bemerklich machte, gehört unter das Gelungenste der Parsifal-Aufführung. Mag auch eins oder das andere der vielen Nötchen ausgeblieben oder an unrechter Stelle zum Vorschein gekommen sein — die hübschen Sünderinnen waren unvorsichtig genug, in solchen Fällen schuldbewußt nach der Stelle zu blicken, wo der Capellmeister sich befand — die ganze Scene machte einen märchenhaften und, was ich weit höher anschlage, bei aller Sonderbarkeit doch natürlich-heiteren Eindruck. Dem Auftreten der Gralsritter hingegen fehlte diese Natürlichkeit ganz und gar. Als diese, im ersten wie im letzten Aufzuge, die Bühne in feierlich-langsamem Zuge betraten, schwand alle Illusion. Dieses uniforme, tactmäßige Abmessen der einzelnen Schritte brachte ein Element in die Handlung, welches Wagner schwerlich beabsichtigt hat. Man glaubte nicht mehr, die sich zum Liebesmahle versammelnden Ritter des Grales, sondern eine Compagnie sorgsam gedrillter, den besonders von Rekruten gefürchteten „langsamen Schritt" übender Soldaten zu sehen. In gesanglicher Hinsicht waren die Chöre zumeist tadellos, obschon die Besetzung mancher Partien eine ziemlich schwache war; der aus der äußersten Höhe der Kuppel erklingende a-capella-Gesang „Der Glaube lebt" mußte durch instrumentale Hilfe gestützt werden.

Die scenischen Arrangements ließen wenig zu wünschen übrig. Die Wandeldecorationen hätten sich etwas weniger geräuschvoll bewegen können und der von Klingsor auf Parsifal geschleuderte und über dessen Haupte schweben bleiben sollende Speer hätte nicht bis in die nächste Seitencoulisse fliegen dürfen, — das ist aber auch Alles, was zu moniren wäre.

Die Besucher Bayreuth's haben alle Ursache, im Großen und Ganzen mit den gebotenen geistigen Genüssen zufrieden zu sein; über die Beschaffenheit dessen, was zu des Leibes Nahrung und Nothdurft erforderlich ist, sind berechtigte Klagen häufig laut geworden. In diesem Punkte ist in Bayreuth Vieles faul, sehr faul. Es mag Naturen geben, welche eine „Parsifal"- oder „Tristan"-Aufführung in Stand setzt, auf irdische Speise zu verzichten, gewöhnliche Menschenkinder aber bekommen, wenn sie sich sechs Stunden lang im Festspielhause aufgehalten haben, Hunger und Durst. In der neben dem Wagner-Theater gelegenen Restauration werden Preise gefordert, vor denen deutsche Börsen schaudern; das Gros der Besucher drängt also nach der Stadt. In kürzester Zeit sind die vorhandenen Locale überfüllt, die Bedienung ist mangelhaft und lehnt es im Bewußtsein ihrer Unzulänglichkeit zumeist ab, Aufträge zu übernehmen; wer Kraft, Muth und Rücksichtslosigkeit genug besitzt, der kämpft sich nach und nach bis zum Buffet durch und kann von Glück sagen, wenn er dort noch etwas Eßbares vorfindet. Wer nicht im Stande ist, sich selbst zu helfen, ist verloren. Diese schreienden Uebelstände sind allgemein bekannt, aber man vermeidet es, öffentlich davon zu sprechen und zu schreiben, aus Furcht, die gute Sache könne dadurch geschädigt werden. Sollen die Bayreuther Festspiele fortgesetzt werden, dann wird es Pflicht des Festausschusses sein, dafür Sorge zu tragen, daß die Stadt Bayreuth sich es angelegen sein läßt, den fremden Gästen, die doch ein gutes Stück Geld dort lassen, den Aufenthalt etwas behaglicher zu machen.

E. Bohn.

„Nebelland und Themsestrand", Studien und Schilderungen aus der Heimath John Bulls, Stuttgart, G. J. Göschen's Verlag, nennt Leopold Katscher, der kundige Beobachter englischer Verhältnisse, sein neuestes Buch über England.

Wenn er in seiner anschaulichen, gewandten Art den Leser hinüberführt über den Canal zu den Briten, diesem interessanten und eigenartigen Volksstamm, so weiß er immer wieder aufs Neue unser höchstes Interesse für denselben wachzurufen, und von Katscher's Studien und Beschreibungen Englands könnte man sagen, je mehr er darüber erzählt, desto mehr wünscht man darüber von ihm zu hören. — Er hat unbedingt das Verdienst, durch seine populären und gründlichen Darstellungen englischen Lebens in den weitesten Kreisen Deutschlands und Oesterreichs eine richtige Erkenntniß der Lebens- und Landesverhältnisse, der socialen Zustände Großbritanniens gefördert zu haben. Auch mit seinem kürzlich erschienenen Buche hat Katscher einen wichtigen und bedeutenden Beitrag auf diesem Gebiete geliefert, und durch seine intime Kenntniß und souveräne Beherrschung des einschlägigen Materials seinem Werke den Stempel einer inneren Nothwendigkeit verliehen. Von wie vielen Büchern über London und England läßt sich das wohl sagen? Die meisten legen uns die Frage nahe „wozu?" Anders bei Katscher, bei dem jeder neue Band als ein nothwendiges Glied der Kette erscheint, an die er unser Interesse für sein ihm wohlbekanntes England festlegt. In einer Serie von Artikeln, die, ohne äußeren Zusammenhang, trotzdem in logischer Einheitlichkeit, einer mit dem andern verbunden sind, schildert Katscher, was er in England erlebt, beobachtet, erfahren. Auf das Amüsanteste und auch Gediegenste plaudert er über Haus und Welt, Ziele und Bestrebungen, Organisation und Finanzen, Glauben und Fanatismus, Eisenbahnen und Verkehrswege, über Ehe und Frauenemancipation, Derbyrennen und Peersschub, über Kunst und Literatur — —, so recht vom Hundertsten ins Tausendste, aber ohne jemals das Wesentliche zu vernachlässigen, und den kritischen Ernst des Culturschilderers außer Acht zu lassen. Gerade durch die Verbindung stofflicher Bedeutung, scharfsinniger, strenger Prüfung und Erwägung und lebendiger, farbenreicher Darstellung erzielt Katscher seine Erfolge, gewinnt er seinen literarischen Schöpfungen Freunde. Es gereicht uns zu besonderer Befriedigung, unserem Dank den entsprechenden Ausdruck verleihen zu können, indem wir Katschers „Studien und Schilderungen" aufs Wärmste denen empfehlen, die mit einer anziehenden und unterhaltenden Lectüre zugleich die Erweiterung ihres Wissens über Old England verbinden wollen.

U. Fr.

Jahrbuch der Naturwissenschaften 1885—1886. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Dr. Max Wildermann. Mit einer Karte und mehreren in den Text gedruckten Kärtchen und Holzschnitten. (Freiburg i. B., Herder'sche Verlagshandlung.) An naturwissenschaftlichen Werken populärer Richtung ist zwar in keiner Weise ein Mangel vorhanden und auf dem großen Gebiete der Naturwissenschaften giebt es heute wohl kein auch noch so kleines Feld, das nicht von Fachmännern nach allen Richtungen hin für das gebildete Publikum bestellt worden wäre, mit der Herausgabe eines allgemein verständlichen Jahrbuchs aber, welches den Laien stets von den hervorragendsten Fortschritten der Naturwissenschaften eines jeden Jahres in Kenntniß setzen soll, hat die Verlagshandlung ein neues und, wie wir glauben, glückliches Unternehmen zur Ausführung gebracht. Der vorliegende erste Jahrgang (1885—1886) bietet auf ungefähr 40 Bogen eine überreiche Anzahl von interessanten Aufsätzen, die zu einem Theile angesehenen Fachzeitschriften entnommen sind, aus den Gebieten der Physik, Chemie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, der Meteorologie, Astronomie, Anthropologie, Medicin, der Länder- und Völkerkunde, und da das Jahrbuch den Begriff Naturwissenschaften im weitesten Sinne faßt, auch der Land- und Forstwirthschaft, des Handels, der Industrie und der Weltverkehrsmittel. Die Aufsätze sind leichtverständlich und anregend geschrieben. Illustrationen — wir halten dies für einen Vorzug — fehlen; wo es aber zum Verständniß erforderlich erscheint, sind dem Texte leichte Skizzen und im geographischen Theile Uebersichtskärtchen beigegeben. Das Jahrbuch, welches stets in der ersten Hälfte des Kalenderjahres erscheinen soll, wird sich nicht allein bei dem gebildeten Publikum, sondern auch bei Fachleuten, die nicht auf allen Gebieten der Naturwissenschaft gleichmäßig orientirt sein können, Freunde erwerben.

— i.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit dem amerikanischen Dentisten Herrn **Hugo Driesen** aus Gleiwitz beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. [2023]
Tost, den 16. August 1886.
A. S. Kornblum und Frau **Pauline, geb. Steinfeld.**

Olga Kornblum,
Hugo Driesen,
Verlobte.
Tost. Gleiwitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem praktischen Arzt Herrn **Dr. Ludwig Plotke** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, Genthinerstrasse 40, im August 1886.
Louis Lomnitz und Frau **Hermine, geb. Schneider.**

Rosa Lomnitz,
Dr. med. Ludwig Plotke,
Verlobte. [2028]

Georg Klamt,
Bertha Klamt,
geb. **Preuß,**
Vermählte. [2396]
Breslau, den 16. August 1886.

Ernst Asser,
Mary Asser,
geb. **Ahnert,**
Vermählte. [1008]
Calbe a. S. Strehlen i. Schl.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [2924]
Siegmund May und Frau **Anna, geb. Löwe.**
Breslau, den 17. August 1886.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut [2026]
Jacob Jungmann und Frau
Friederike, geb. Buckwitz.
Liegnitz, den 16. August 1886.

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hocherfreut [2913]
Ernst Friedländer,
Rosa Friedländer,
geb. **Forell.**
Breslau, den 17. August 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche und leichte Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut [1011]
Otto Boehme,
Bankbuchhalter,
nebst Frau, geb. **Hentschel.**
Waldenburg i. Schl., 15. Aug. 1886.

Heut wurde uns ein Mädchen geboren. [2897]
Ziegenhals, den 16. August 1886.
Richard Fränkel
und Frau **Emma, geb. Fuchs.**

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
E. Leiser und Frau,
[999] geb. **Schall.**
Berlin, Kaiserstraße 38.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann
Herr
Adolph Endemann
im 41. Lebensjahre. [2893]
Dies zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an
Anna Endemann,
geb. **Beste,** und Kinder.
Kattowitz, d. 16. August 1886.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau [2021]
Auguste, geb. Holtz.
Um stille Theilnahme bittet
J. Fuhrken.
Lübeck, den 15. August 1886.

Nach kurzem Leiden verschied heute Mittag unser theurer inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder Schwiegersohn, Schwager und Onkel [2928]
der Kaufmann
Julius Cohn.
Tiefgebeugt theile ich dies Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, mit.
Breslau, den 16. August 1886.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Rosalie Cohn, geb. Bruck.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Kirchhofes.

Durch das heute erfolgte Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs
Herrn Julius Cohn
haben wir einen Verlust erlitten, dessen Grösse nur ermessen kann, wer den Verstorbenen kannte. —
Des theuren Verblichenen hervorragenden persönlichen Eigenschaften, seine Liebenswürdigkeit und Herzensgüte, sichern ihm bei uns ein unauslöschliches Andenken.
Breslau, den 16. August 1886. [2935]
Das Personal der Firmen Cohn & Söhne und Schmitz & Co.

Todes-Anzeige.
Ein trauriges Geschick hat uns gestern unser Mitglied
Herrn Julius Cohn
entrissen. Wir beklagen aufrichtig den Verlust eines Freundes, welcher sich im Berufe wie im geselligen Verkehr durch Lauterkeit und Liebenswürdigkeit des Wesens allgemeine Achtung, und auch in unserem Kreise besondere Werthschätzung erworben hat.
Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.
Breslau, den 17. August 1886. [2043]
Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein geliebter Mann, unser theurer, heissgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [2929]
David Sternberg,
im Alter von 65 Jahren. Tief gebeugt zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an
Johanna Sternberg, geb. Schacher.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Michaelisstrasse 5.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Todesfalle unserer innig geliebten Gattin und Tochter **Marie** erlauben wir uns, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [2895]
Die schwer gebeugten Familien Wandelt u. Böhm.

Positiv nur 8 Vorstellungen.

Mr. D'Oyly Carte's englische Opern-Gesellschaft.

Lobe-Theater. Breslau.

„Der Mikado"
oder
Ein Tag in Titipu.

Burlesk-Oper in 2 Abtheilungen. Text von W. S. Gilbert.
Musik von Arthur Sullivan.
Personen:

Der Mikado von Japan . . . . . . Mr. F. Federici.
Nanki-Puh, sein Sohn, als fahrender Musikant . . . . Mr. F. Cadwallader.
Ko-Ko, Oberhofhenkersknecht . . . . . Mr. David Fisher.
Puh-Bah, Collectivministerportefeuilletonist Mr. Fred Billington.
Pish-Tush, ein Großer des Hofes . . . Mr. R. Edgar.
Yum-Yum, Pitti-Sing, Piep-Bo — Schwestern, Mündel Ko-Ko's — Miß Clara Merivale. Miß Kate Forster. „ GeraldineSt.Maur.
Katisha, eine alte Hofdame . . . . . Miß Elsie Cameron.
Pensionärinnen, Edle, Wachen und Volk.

1. Act: Prachthof im Palast Koko's
2. Act: Garten im Palast Koko's
gemalt von Mr. Walter Spong.

Ort der Handlung: Die Stadt Titipu. Zeit: Das 15. Jahrhundert.

Freitag, den 20. August,
zum ersten Male, sowie jeden folgenden Abend:
Der Mikado.
Decorationen, Ausstattung, Costüme und Requisiten original japanisch.
[2045]

Der Billetverkauf
findet **täglich** im Bureau, Ohlauerstraße 7, für die **erste,** sowie die **nächsten drei** Vorstellungen statt.

Vollständige Textbücher der Oper,
deutsch und englisch conform, sind vorher im Bureau, bei **Theodor Lichtenberg,** woselbst auch die „Mikado"-Musik erhältlich, an der Kasse des Theaters, sowie Abends bei den Billeteuren zu haben.
Die illustrirten Programme und Theaterzettel werden gratis verabfolgt und ist Niemand berechtigt, Zahlung für dieselben zu fordern oder anzunehmen.

Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Danksagung.
Der Hochwürdigen hiesigen Evangelischen Diöcesan-Geistlichkeit, welche in Anregung des Herrn Superintendent **Rohkohl,** vereint mit den Herren Pastoren, den Erinnerungs- und Gedenktag am 12. August cr. meiner Ordination zum geistlichen Amt vor 50 Jahren zu einem Fest- und Ehrentag gestaltet hat durch persönliche Beglückwünschung und die tief ergreifende Ansprache des Herrn Pastor prim. **Seehrich** im Auftrage und in Stellvertretung des zur Badecur abwesenden Herrn Superintendenten, sowie noch durch Zustellung einer kostbaren Festgabe, bestehend in einem prachtvollen Ruhestuhl, der Hochwürdigen Geistlichkeit also fühle ich mich gedrungen, für solchen Erweis außerordentlicher Gewogenheit und Güte hiermit auch noch öffentlich meinen tiefgefühltesten, wärmsten Dank auszusprechen; gleichwie ich mich ebenso beehre, den verehrten Gönnern, Freunden, Bekannten und entfernten Verwandten, welche in Anlaß der mir also bereiteten Feier des Tages so zahlreich, persönlich und schriftlich und durch mehrfache Telegramme aus der Ferne ihre gütige Theilnahme kund gegeben, vorläufig auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank auszusprechen; ich füge noch hinzu, daß mir diese Beweise von Anhänglichkeit und Theilnahme, die mir zu Theil geworden, wo ich den Gedenktag nur mit stillem Dankgebet zu Gott zu begehen dachte, daß diese mir eine köstliche Erinnerung für meine weiteren Lebensjahre bleiben werden; und ich schließe mit der herzlichen Bitte, mir solche mich beglückende Gewogenheit auch ferner gütigst und freundlichst bewahren zu wollen.
Landeshut, den 14. August 1886. [2048]
Pastor Senior e. **Gustav Feuerstein.**

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. [1522]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Helm-Theater. [2032]
Heute Mittwoch:
Neu! Neu!
„Prinz Orlofsky."
Operette von Naida.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Erstes großes
Militär-Concert
von der Capelle des Westpr. Füsilier-Regts. Nr. 37
aus Krotoschin.
Capellmeister Herr **Brandt.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saal 25 Pf. [2031]

Volks-Garten.
Morgen Donnerstag:
Sinfonie-Concert
zum Benefiz
für Herrn Director
Trautmann.
Anfang 5 Uhr. [2047]

Bergkeller.
Auf vielseitigen Wunsch:
Morgen Donnerstag;
Italienische Nacht
verbunden mit [2894]
Sommernachts-Ball.
Entree Herren 50 Pf. Damen 10 Pf.

---

8 Weidendamm 8.
Zur **gemengten Speise** jeden **Mittwoch** ladet freundlich ein
[1518] **Jung.**

Ahabat Achim.
Heute geselliger Abend.

J. O. O. F. Morse □. 18. VIII. A. $8\frac{1}{2}$ V. [1015]

Meinen Stadtreisenden Herrn **Leo Franke** habe ich entlassen.
[2923] **N. Schäffer.**



Zurückgekehrt.
Marie Schmeidler,
Gesanglehrerin,
Bahnhofstraße Nr. 13, II.

Prof. Sommerbrodt
ist wieder in Breslau. [2869]

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath Elias,
Gartenstr. 31, part. [2037]

Ich bin zurückgekehrt.
Sprechstunden: 8—9; 3—4; für arme Augen- und Ohrenkranke Nachmittags 2—3 Uhr. [2909]
Dr. Beyer,
Grünstraße 15a.

Zurückgekehrt [959]
Dr. Viertel.

Zurückgekehrt. 2908
Moritz Freund,
Gräbschnerstraße 4.

Verreist. [2910]
Dr. H. Rügner.

Sprechstunde 1410
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Künstliche Gebisse, Plomben etc.,
Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos).
Dr. Julius Freund,
in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt,
jetzt: Schweidnitzerstrasse 16/18
im Hause der Hansen'schen Weinhdlg.
Für **Unbemittelte** nur von 8 bis 9 Uhr Vorm. [1414]

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.
Mässige Preise. [2305]
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.

Den Regenschirm, welcher Sonntag Abend im Garten oder Zimmer der **„Gesellsch. der Freunde"** vertauscht worden ist, bittet man dortselbst wieder **zurückzutauschen.**

Mein
Gesang-Unterricht
beginnt **den 23. d. M.**
Anmeldungen von Schülerinnen nehme entgegen. [2778]
Marie Meyerfeldt,
Neue Taschenstrasse Nr. 24, part.

Gebrauchte Pianinos,
dabei ein sehr gutes von **Blüthner,** gebr. Flügel sind zum Verkauf
Pianomagazin Lichtenberg. [2049]



Die neuesten Triumph-Stühle
mit Armlehne 3,50 Mk. Bei Einsend. od. Nachn. von 4 Mk. franco Zusendung.
[1931] **P. Langosch,**
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Reinleinen,
Halbleinen, Rohweißleinen, carrirte Hemdenleinen, Blaudruckschürzen in allen Größen, Sackleinen in Reinleinen und Halbjute, alle Sorten Klötzelleinen, sowie Drell in Grau, Hellgestr., Grün u. Schwarz, ebenso Schauertuch offerirt billigst [1551]
J. Kuhn, Fabrik., Liebau i. Schl.

Herrm. Katz,
Breslau, 21 c Gartenstr.
Musterlager
amerikanischer Artikel.
[835]

Beste, billigste Bezugsquelle!
Corsets.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Silberhochzeit-
Geschenke, Silberseidel,
Silber- Kränze und Bouquets. 2012
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
2. Haus vom Stadtgrb.

Ausverkauf
wegen Aufgabe.
Zu Spottpreisen
in allen Farben
Tricot-Taillen,
mit und ohne Futter,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe,
Wiener Corsets,
machen reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück 75, 100, 1,50, 2,00, 3,00 4,00.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.
Der **Ausflug** nach **Wilhelmshafen** findet heute Mittwoch, den 18. August bestimmt statt. [1001]
Der erste Dampfer mit der Musikcapelle fährt präcise **3 Uhr** ab.
Die Vergnügungs-Commission.

Tricot-Taillen
in allen Farben,
[1712] für jede Figur passend,
à Stück 3 Mk., 3,50 Mk., 4—6 Mk.
J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstr. 71/72, Bazar Fortuna.

Während des Umbaues
meines neuen Lokals, Ring 58, befindet sich [2033]
der Ausverkauf
meines Lagers in Sammet, Seide und Kleiderstoffen
Ring Nr. 60,
Naschmarktseite.
D. Leubuscher's Wwe.

Mit einer Beilage.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. August.

Statistik des Kohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Breslau für das II. Quartal 1886.

Bei dem Steinkohlenbergbau des diesseitigen Oberbergamtsbezirks hat im II. Quartal 1886 gegen das I. Quartal die Förderung um 14,6 pCt., der Absatz um 20 pCt., der Preis pro Tonne um 5,7 pCt. abgenommen. Am stärksten machte sich diese Abnahme in Oberschlesien geltend. Hier betrug der Rückgang der Förderung 14,9 pCt. gegen 13,5 pCt. in Niederschlesien, beim Absatz 20,4 pCt. gegen 16 pCt. in Niederschlesien, beim Preis pro Tonne 6,7 pCt. gegen 3,8 pCt. in Niederschlesien.

Vergleicht man die Ergebnisse des Berichts-Quartals mit dem gleichen Quartal des Vorjahrs, so bemerkt man in beiden Bezirken eine schwache Vermehrung der Förderung und des Absatzes bei einer Abnahme des pro Tonne erzielten Erlöses. Die Förderung ist gestiegen um 0,9 pCt., der Absatz um 0,4 pCt. Diese Zunahme war in Niederschlesien mit 2 pCt. bezw. 1,2 pCt. grösser als in Oberschlesien, wo dieselbe 0,6 pCt. bezw. 0,2 pCt. betrug; umgekehrt gestaltet sich hingegen das Verhältniss des Preisrückganges, letzteres betrug in Niederschlesien 3,8 pCt., in Oberschlesien nur 1,8 pCt., auf den ganzen Oberbergamtsbezirk berechnet 2,4 pCt.

Die Lage des Braunkohlenbergbaues während des II. Quartales 1886 zeigt sowohl im Vergleich mit dem I. Quartal d. J., wie auch mit dem II. Quartal des Vorjahrs einen allgemeinen Rückgang in Bezug auf Förderung, Absatz und den pro Tonne erzielten Erlös. Gegen das Vor-Quartal hat die Förderung um 18,2 pCt., der Absatz um 22,4 pGt., der Preis pro Tonne um 2,9 pCt. abgenommen; gegen das gleiche Quartal des Vorjahres beträgt diese Abnahme bei Förderung und Absatz 5,6 pCt. bezw. 7,6 pCt., beim Erlös pro Tonne 2,3 pCt.

	A. Steinkohlen.				B. Braunkohlen.					
Regierungsbezirk:	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	zusammen	Breslau.	Liegnitz.	Oppeln.	Posen.	Bromberg.	zusammen
	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
1) Bestand am Anfang des Quartals	24 262	6 448	149 935	180 645	6 233	27 246	2 674	972	590	37 715
2) Neue Einnahme	620 154	14 395	2 878 107	3 512 656	2 407	81 086	415	3 712	—	87 620
Summa 1 und 2	644 416	20 843	3 028 042	3 693 301	8 640	108 332	3 089	4 684	590	125 335
3) Ausgabe im Laufe des Quartals:										
a. Deputate an Arbeiter	10 524	498	25 911	36 933	51	6*) 274**)	2	62	—	6*) 389**)
b. Verkauf	540 139	9 889	2 468 727	3 018 755	1 379	94*) 56 793**)	189	2 759	48*)	142*) 61 120**)
c. Selbstverbrauch	34 581	2 291	212 818	249 690	561	12 704	1	1 068	—	14 334
d. Halden- und Aufbereitungsverluste	27 135	1 841	45 202	74 178	—	14 639	—	271	—	14 910
Summa 3	612 379	14 519	2 752 658	3 379 556	1 991	84 510	192	4 160	48	90 901
4) Bestand am Ende des Quartals	32 037	6 324	275 384	313 745	6 649	23 822	2 897	524	542	34 434
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
5) Einnahme für verkaufte Kohlen	3 115 558	56 322	9 250 063	12 421 943	6 168	1 180*) 188 201**)	604	9 486	672*)	1 852*) 204 459**)
6) Durchschnittspreis pro Tonne Kohlen	5,96 M	5,70 M	3,75 M	4,11 M	4,47 M	3,31 M	3,20 M	3,44 M	— M	3,35 M
Im II. Quartal 1885 betrug:	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.	To.
Die neue Einnahme	605 155	16 907	2 861 560	3 483 622	2 966	82 858	222	4 173	2 620	92 839
Zu-(Ab-)nahme im II. Qu. 1886	14 999	(2 512)	16 547	29 034	(559)	(1 772)	193	(461)	(2 620)	(5 219)
Der Verkauf	532 339	10 729	2 463 523	3 006 591	1 738	71*) 59 987**)	380	3 675	72*) 344**)	143*) 66 124**)
Zu-(Ab-)nahme im II. Qu. 1886	7 800	(840)	5 204	12 164	(359)	23*) (3 194)**)	(191)	(916)	(24)*) (344)**)	(1)*) (5 004)**)
Der Bestand am Ende des Quartals	50 272	6 105	275 656	332 033	5 637	28 926	2 834	372	1 137	38 906
Zu-(Ab-)nahme im II. Qu. 1886	(18 235)	219	(272)	(18 288)	1 012	(5 104)	63	152	(595)	(4 472)
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Die Einnahme für verkaufte Kohlen	3 187 917	62 967	9 411 052	12 661 936	8 141	893*) 204 738**)	1 189	11 786	1 004*) 1 097**)	1 897*) 226 951**)
Zu-(Ab-)nahme im II. Qu. 1886	(72 359)	(6 645)	(160 989)	(239 993)	(1 973)	287*) (16 537**)	(585)	(2 300)	(332)*) (1 097)**)	(45)*) (22492)**)
Der Durchschnittspreis pr. Tonne Kohlen	6,00 M	5,87 M	3,82 M	4,21 M	4,68 M	3,41 M	3,13 M	3,21 M	3,19 M	3,43 M
Zu-(Ab-)nahme im II. Qu. 1886	(0,04 „)	(0,17 „)	(0,07 „)	(0,10 „)	(0,21 „)	(0,10 „)	0,07 „	0,23 „	— „	0,08 „

*) bedeutet die Zahl für Briquettes.
**) bedeutet die Zahl für Kohlen.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Haltung des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes zeigt noch keine Symptome der Besserung. In manchen Artikeln ist die Nachfrage zwar nicht unbefriedigend. Die meisten Klagen der Industriellen beziehen sich auf die unlohnenden und dabei stets gedrückten Preise. Die Lage des österreichischen Eisenmarktes ist für Roheisen und Stabeisen ebenfalls eine durchaus ungünstige und die Preise sind fortwährend weichend; nur in Kesselblechen und Trägereisen ist daselbst grössere Nachfrage. Auf dem belgischen und französischen Markte hält die schon seit längerer Zeit beobachtete Festigkeit an. Auch vom amerikanischen Markte treffen günstigere Nachrichten ein. Die Berichte aus England und Schottland lauteten für die letzte Woche ebenfalls etwas zuversichtlicher. Das Eisenerzgeschäft ist im rheinisch-westfälischen Districte nahezu unverändert geblieben. Auch in spanischen Erzen war wenig Leben, doch sind die Seefrachten so aussergewöhnlich niedrig, dass sie dennoch einen Druck auf die Preise der einheimischen Erze ausüben. Das Roheisengeschäft ist fortwährend flau. Das dringende Angebot übt einen Preisdruck aus und die Notirungen haben durchweg weichende Tendenz. Der Export in Spiegeleisen ist in letzter Zeit weniger lebhaft und die Preise können sich kaum behaupten. Auch für Puddeleisen sind die Preise weiter gewichen. Aufträge per drittes Quartal liegen vor, für viertes Quartal sind uns keine bekannt. Die Walzwerke scheinen nur den nächsten Bedarf zu decken. Wie uns aus dem Siegerlande geschrieben wird, spitzt sich die Situation immer mehr zu, sogar die besteingerichteten Hochofenwerke machen sich darauf gefasst, über kurz oder lang ihren Betrieb einstellen zu müssen, weil es den Anschein hat, als ob die Sache auf einen gegenseitigen Vernichtungskampf hinauslaufe. In Walzeisen dauern die Preisrückgänge noch immer fort, obgleich in einzelnen Branchen die Beschäftigung nicht eine derartige zu sein scheint, dass die gegenwärtigen Schleuderpreise motivirt erscheinen. In Stabeisen dauert die Production bei verlustbringenden Preisen fort, ohne dass sich vorläufig eine Aussicht auf Besserung bietet. Die Blechwalzwerke sind im Ganzen und Grossen ungleich beschäftigt. Es ist erfreulich, dass, wie uns von geschätzter Seite mitgetheilt wird, mehrere grössere Blechwalzwerke sogar sehr gut beschäftigt sind. Ausserdem ist die Nachfrage namentlich in Anbetracht der jetzigen todten Jahreszeit eine andauernd lebhafte. Nichtsdestoweniger sind die Preise äusserst gedrückt und nicht lohnend. Das laufende Jahr hat überhaupt im Ganzen sehr viel Arbeit gebracht und in mehreren uns eingegangenen Zuschriften wird betont, dass zweifellos bei vernünftiger, allerdings allgemeiner Einschränkung der Production und somit auch des Angebotes, man zu lohnenden Preisen hätte beschäftigt sein können, allerdings hätte die Vereinbarung sich nicht auf die rheinisch-westfälischen Werke allein beschränken müssen, sondern es hätten die Werke im Osten jedenfalls ihren Beitritt erklären müssen. Selbst der Gedanke einer internationalen Vereinigung ist nicht von der Hand zu weisen. Das ähnlich geplante internationale Schienencartell wird doch bereits von manchen, die zu seiner Auflösung beigetragen haben, wieder zurück ersehnt. („R. W. Z.“)

* **Die Liquidation der Engagements des Dr. Rappaport.** Um die Liquidation der Engagements des Dr. Rappaport, zu deren Durchführung etwa 7 bis 8 Millionen Fl. erforderlich sein dürften, bewerben sich, wie das „N. W. T.“ wissen will, drei Wiener Bankinstitute, nämlich die Anglobank, die Niederösterr. Escompte-Gesellschaft und der Wiener Bankverein, letzterer im Namen der bekannten deutschen Gruppe, von welcher bereits ein Repräsentant aus Dresden in Wien eingetroffen sei. Vorläufig habe indess die Verlassenschafts- bezw. Vormundschafts-Behörde noch nicht einmal eine principielle Entscheidung darüber getroffen, ob die Regulirung des Nachlasses überhaupt in fremde Hände gelegt werden solle.

* **Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei.** Der Aufsichtsrath der Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei hat, wie uns mitgetheilt wird, in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, die 5procentige Prioritäts-Anleihe zu convertiren und zwar von 5 auf 4½ pCt. Die bezügliche Publication wird demnächst erfolgen, und ist damit ein weiterer Schritt gethan, die Prosperität der Stammactien zu heben. Nach der 1885er Bilanz waren von obiger Anleihe, welche ursprünglich noch 3 000 000 M. betrug, noch 2 354 100 M. in Umlauf, so dass durch die beabsichtigte Convertirung eine Zinsersparniss von 11 770 M. herbeigeführt wird.

* **Auf die neueste 5procentige Russische Eisenbahn-Rente** ist nach einer Bekanntmachung der Russischen Reichsbank die dritte Einzahlung in Höhe von 15 pCt. auf die Interims-Scheine in der Zeit vom 1. bis 4. August zu leisten. Das Papier ist bekanntlich ausserhalb Russlands nicht in den Verkehr gekommen.

* **Oesterreichische Handelsverträge mit Deutschland und Italien.** Man schreibt aus Klagenfurt: Auf Grund des Handelsministerial-Erlasses, betreffend die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien, beschloss die dortige Handels- und Gewerbekammer, die Industriellen Kärntens aufzufordern, sich womöglich nach Genossenschaftsgruppen über ihre Stellung zu den bestehenden Tarifen zu äussern, beziehungsweise ihre Wünsche hinsichtlich derselben der Kammer mitzutheilen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. August. **Neueste Handels-Nachrichten.** Am 18. September findet eine ausserordentliche General-Versammlung der Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft statt, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Actiencapitals um 1449600 M. steht. Eisenbahn-Einnahmen: Oberlausitzer Eisenbahn 161170 M., bei Vergleich der provisorischen Ziffern Plus 25770. Gotthardbahn-Einnahmen 790000 Frcs., Ausgaben 400000 Frcs., Ueberschuss 390000 Frcs. (Minus 84000 Frcs.) — Die Norddeutsche Grundcreditbank hat das Gut Bulgrien gegen 3 Miethshäuser am Oranienburger Thor hier vertauscht. — Die Submission für Lieferung des Eisenwerkes einer Station der Staatseisenbahn auf Java hat soeben in s'Gravenhage stattgefunden. Das niedrigste Angebot für fünf Loose zusammen fiel seitens der Actien-Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie Union in Dortmund mit 74700 Fl. — Aus Dortmund wird gemeldet, in der Gläubigerversammlung der Concurssache Remy wurden durch den Concursverwalter Activa von 706 686 und Passiva von 1 791 404 M. constatirt.

Frankfurt a. M., 17. August. Die Juli-Einnahme der Hessischen Ludwigsbahn, ungarantirte Linien, weist im Personenverkehr ein Plus auf von 11 867, im Güterverkehr Plus 13 271, Extraordinaria Minus 5331, zusammen Plus 19 807, seit Januar Minus 407 226. — Der „Frkf. Ztg.“ zufolge verkaufte die Creditanstalt den Restbestand von 3½ Millionen Gulden Ungarischer Papierrente an die hiesige Effectenbank. — Italienische Zuckerraffinerien schlossen ein Kartell ab behufs Stabilisirung der Preise.

Wien, 17. August. Die Semestralbilanz der Oesterreichischen Creditanstalt ergiebt einen Reingewinn von 1 949 931 Gulden 36 Kr. (gegen 2 158 142 Gulden pro 1885 und 2 272 545 Gulden pro 1884.) Die Resultate der Consortialgeschäfte sind, insoweit letztere am 30sten Juni vollständig abgerechnet waren, in dieser Aufstellung berücksichtigt.

Berlin, 17. August. **Fondsbörse.** Im Anschluss an die matte Haltung der Londoner Börse, wo die Mittheilung des „Standard“ verstimmt hatte, dass die englische Regierung die Zurückberufung der englischen Grenzregulirungs-Commission in Afghanistan beschlossen habe, obwohl eine Einigung über verschiedene Grenzpunkte noch nicht erzielt sei, war auch hier die Stimmung auf dem Rentenmarkte keine feste, und was die speculativen Banken anbelangt, so fanden zwar einige Meinungskäufe sowohl, als Deckungskäufe seitens der Platz-Speculation statt, im Allgemeinen legte man sich aber eine grosse Zurückhaltung auf angesichts der für heute Abend zu erwartenden Bilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalt, über deren Ausfall verschiedene Versionen circulirten; denn während von Wiener Blättern der Reingewinn auf 1 900 000 Fl. geschätzt wurde, sollte derselbe nach Frankfurter Depeschen 2 200 000 Fl. betragen. Creditactien setzten zu 457½ Mark ein, avancirten bis 460 Mark und schliessen wieder 459 Mark. Disconto-Commandit-Antheile gingen anfänglich von 209⅜ bis 209,75 Procent und bleiben 209¼ Procent. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile waren ebenfalls etwas höher, während Deutsche Bank-Actien zu niedrigeren Coursen im Verkehr waren. Von übrigen Bankwerthen haben Norddeutsche Grundcreditbank-Actien 1¼ pCt. angezogen, wogegen Actien der Spritbank Wrede 1½ pCt. einbüssten. Der Einnahmeausweis der Staatsbank blieb ohne besonderen Einfluss auf die Coursbewegung der Actien. Elbethalbahnactien und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren fest bei wenig verändertem Course. Der heimische Bahnenmarkt zeigte eine etwas festere Tendenz, ohne dass die Umsätze eine grössere Bedeutung erlangt hätten. Von auswärtigen Renten waren russische Werthe auf Londoner Meldungen angeboten und etwas niedriger, wogegen Italiener in fester Haltung verkehrten. Auf dem speculativen Montan-Actienmarkt war in Folge von Deckungskäufen, so wie auf den Beschluss der englischen Hochofen-Besitzer in Betreff einer zwanzigprocentigen Productions-Einschränkung für Giesserei-Roheisen die Tendenz eine etwas festere, ohne dass indesten die Course wesentliche Avancen erzielt hätten. — Die gestern bekannt gewordenen Bilanzziffern der Königs- und Laurahütte wurden vielfach günstig beurtheilt und der Cours stellte sich vorübergehend 1 pCt. höher. Von Cassawerthen verloren Niederlausitzer Kohlen 1¼ pCt., Redenhütte ¾ pCt., während Rheinische Stahlwerke 1¾ pCt. anzogen. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Kramsta 1¾ pCt. und Erdmannsdorfer 1 pCt., wogegen Schlesische Cement 1 pCt. verloren.

Berlin, 17. August. **Productenbörse.** An der Productenbörse ist der gestrigen Baisseströmung schon wieder eine sehr entschiedene Haussebewegung gefolgt. Dieselbe hat sich in erster Reihe und vorzugsweise im Handel mit Weizen Geltung verschafft. Als auf Grund anregender Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn einige Kauflust in den Markt trat, offenbarte sich eine so vollständige Unzulänglichkeit der Anerbietungen, dass auch durch die wesentlich gesteigerten Gebote der Handel nicht zu sonderlicher Regsamkeit gelangte. Es war nur, weil auch die Käufer ihrerseits sich zurückzogen, zuletzt ein wenig ruhiger. — Roggen hat sich dem Einfluss der wesentlich gesteigerten Weizenpreise natürlich nicht entziehen können, die Besserung hat indessen mässigen Umfang nicht überschritten. Man bleibt gegenüber der russischen Waare vorsichtig im Ankauf. — Hafer wurde höher gehalten. — Rüböl auf nahe Lieferung gut preishaltend. — Spiritus erlangte festere Haltung, wurde auch etwas besser bezahlt, ist aber nicht sonderlich rege umgesetzt worden.

Paris, 17. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhiger, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31,75, per September 31,80, per October-Januar 33,60, per Januar-April 34,60.

London, 17. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11⅛. Centrifugal-Cuba —. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 17. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	14.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 20	99 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 90	77 70
Gotthard-Bahn	102 40	— —
Warschau-Wien	295 —	293 —
Lübeck-Büchen	159 50	159 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 20	68 —
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	158 50	159 20
Disc.-Command. ult.	208 70	208 70
Oest. Credit-Anstalt	459 —	457 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 70	105 50
do. verein. Oelfabr.	63 40	63 50
Hofm. Waggonfabrik	103 —	102 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	— —
Schlesischer Cement	103 —	104 —
Bresl. Pferdebahn	130 10	130 10
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	131 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	96 20	96 —
Donnersmarckhütte	29 20	27 50
Dortm. Union St.-Pr.	39 —	38 40
Laurahütte	62 10	62 —
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 20	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 60	118 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	26 60	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	107 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 60

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	100 10	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	104 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 50
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 10	101 10
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 90	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	100 60
Oest. 4% Goldrente	97 80	98 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	69 10
do. 4⅕% Silberr.	70 20	70 10
do. 1860er Loose	117 50	118 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 40
do. 6% do. do.	107 50	107 40
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 20
do. 1884er do.	100 10	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 40	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 40
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	— —	76 —
do. Loose	32 10	32 —
Ung. 4% Goldrente	87 80	87 80
do. Papierrente	— —	— —
Serbische Rente	80 20	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	198 15	198 30
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 80	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	198 15

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 17. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	460 —	457 50
Disc.-Command. ult.	209 25	208 87
Franzosen . . . ult.	368 50	368 50
Lombarden . . . ult.	186 50	187 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen. ult.	159 37	159 37
Egypter	74 87	74 87
Marienb.-Mlawka ult	46 25	46 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	79 62	79 25
Serben	— —	— —

Cours vom	17	16.
Gotthard . . . ult.	102 25	102 75
Ungar. Goldrente ult.	87 75	87 87
Mainz-Ludwigshaf.	99 25	99 37
Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	88 12
Italiener . . . ult.	100 62	100 50
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 25
Laurahütte . . . ult.	63 12	61 75
Galizier . . . ult.	77 87	77 75
Russ. Banknoten ult.	198 25	198 25
Neueste Russ. Anl.	100 —	100 12

Berlin, 17. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-October	161 50	159 —
Novbr.-December	164 75	161 50
Roggen. Besser.		
Septbr.-October	129 —	128 —
Octbr.-November	129 50	128 50
Novbr.-December	130 50	129 25
Hafer.		
August	119 —	117 —
Septbr.-October	115 —	114 50

Cours vom	17.	16
Rüböl. Fest.		
Septbr.-October	42 70	42 60
April-Mai	43 70	43 70
Spiritus. Fester.		
loco	38 90	38 70
August-Septbr.	38 70	38 30
Septbr.-October	39 —	38 60
Novbr.-December	39 30	38 90

Köln, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 35, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 15, per März 13, 55, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—172. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 136—147, Russischer loco fest, 102—105, Rüböl still, loco 40½. — Spiritus fest, per August 24¼, per Septbr.-October 24¾, per October-November 25¾, per November-Decbr. 25¾. Wetter: Regnerisch.

Stettin, 17. August, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	163 —	165 —	August	42 —	42 20
Octbr.-November	162 50	162 —	Septbr.-October	42 —	42 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October	127 —	127 —	loco	38 70	39 —
Octbr.-November	127 —	127 —	August-Septbr.	38 40	38 30
			Septbr.-October	38 60	38 80
Petroleum.			Octbr.-November	38 70	38 80
loco	10 75	10 75			

Wien, 17. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	108 85	108 60
Credit-Actien	283 40	282 90	Papierrente	85 60	85 60
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	86 45	86 50
Anglo	— —	— —	London	126 05	126 05
St.-Eis.-A.-Cert.	228 75	228 60	Oesterr. Goldrente	121 10	121 20
Lomb. Eisenb.	114 50	115 10	Ungar. Papierrente	95 12	94 92
Galizier	191 25	191 50	Elbthalbahn	170 50	170 —
Napoleonsd'or	9 $99\frac{1}{2}$	9 99	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 75	61 75	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 17. August. 3% Rente 83, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 60. Italiener 100, 50. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

Paris, 17. August, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
5proc. Rente	83 12	83 07	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 10	85 05	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 60	109 52	Orientanleihe III	— —	98 —
Ital. 5proc. Rente	100 60	100 50	Goldrente, österr.	$98\frac{7}{8}$	87 56
Oesterr. St.-E.-A.	460 —	458 75	do. ungar. 4pCt.	$87\frac{5}{8}$	— —
Lomb. Eisb.-Act.	235 —	237 50	1877er Russen	102 —	101 90
Türken neue cons.	14 95	15 15			

Neue Anleihe von 1886 82, 42.

London, 17. August. Consols 101, 03. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Veränderlich.

London, 17. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Schleppend.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols per Juli	$101\frac{1}{8}$	$101\frac{1}{4}$	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{4}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{3}{4}$
Lombarden	$9\frac{3}{8}$	$9\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente	98 —	98 —
5proc. Russen de 1871	— —	$99\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{7}{8}$	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$74\frac{1}{4}$	$74\frac{1}{2}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. Credit-Actien 228, 25. Staatsbahn 184, 50. Galizier 155, —. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,60 bez.

Amsterdam, 17. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 214. Roggen loco 128, per März 133.

Paris, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 23, 10, per September 23, 40, per Sept.-Decbr. 23, 60, per November-Februar 23, 90. — Mehl fest belebt, per August 50, 60, per September 51, 25, per September-December 51, 90, per November-Februar 52, 50. — Rüböl ruhig, per August 51, 25, per September 52, —, per Septbr.-December 53, —, per Januar-April 53, 75. — Spiritus ruhig, per August 48, 25, per September 47, 25, per September-Decbr. 44, 75. per Januar-April 43, 25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 17. Aug. Rohzucker loco 28,50.

London, 17. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 17. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Aug., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 80. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 108, 90. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Aug., 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 228, 12. Staatsbahn 184, 37. Lombarden $92\frac{7}{8}$, Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Reservirt.

Marktberichte.

F. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 8. bis 14. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 194 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 18 600 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 17 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 70 866 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 321 566 Klgr. (gegen 201 880 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 25 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Ostbahn und deren Anschlussbahnen, 70 800 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 162 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 645 900 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 334 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 85 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 2580 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 377 380 Klgr. (gegen 1 235 882 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 1477 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 21 677 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 30 400 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 43 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 59 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 31 660 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 164 860 Klgr. (gegen 66 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 110 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 62 200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 484 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 21 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 6300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 703 500 Klgr. (gegen 453 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 30 000 Klgr. (gegen 35 100 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 40 600 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Kilogramm nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 50 600 Kilogr. (gegen 151 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 400 Klgr. von der Oberschlesischen und 72 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, 30 000 Klgr. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 132 500 Klgr. (gegen 121 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: Nichts.

Hafer: 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn (in der Vorwoche Nichts).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts.

Hülsenfrüchte: Nichts (gegen 4000 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 16. August. [Garnmarkt.] Gegen Vorwoche ist der heutige Garnmarkt im Wesentlichen unverändert geblieben. Der zahlreichere Käuferbesuch und regere Begehr hält auch heute an und die Umsätze haben einen befriedigenden Umfang. Notirungen blieben heute sowohl in Tow- wie Linegarnen unverändert und wird zu nachstehenden Preisen gekauft: Towgarn Nr. 10 mit 60—65, Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Nr. 25 mit 36—40, Nr. 30 mit 34—38 Gulden. Linegarn Nr. 30 mit 36—39, Nr. 40 mit 30—33. Nr. 50 mit 28—31, Nr. 55/60 mit 27—30, Nr. 65/70 mit 26—30 Gulden pr. Schock, je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Eingetroffen: Dampfer „Max" von Stettin mit 5 beladenen und 5 leeren Fahrzeugen: Schiffer Tarun, beladen mit Roheisen; Schiffer Wurche, beladen mit Petroleum; Schiffer Bleesch, beladen mit Petroleum; Schiffer Stiller, beladen mit Schwefelkies; Schiffer Scheibel, beladen mit div. Stückgütern. Dampfer „Nr. IV." von Oppeln.

Abgeschwommen: Dampfer „Max" nach Stettin mit Lucas u. Schulz, beladen mit Cement und Blei; Dampfer „Nr. IV" retournirt morgen mit 4 leeren Fahrzeugen bis Brieg.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die bereits gemeldeten Dampfer „Christian" und „Elisabeth", sowie Dampfer „Albertine", Capt. Vietzke, Stettin, Heringe; Strm. W. Lange, Stettin, Güter; Strm. W. Witzlack, Stettin, Güter; Strm. A. Menzel, Stettin, Harz; Strm. R. Riester, Schönebeck, Salz, und 2 leere Kähne.

Erwartet wird: Dampfer „Wilhelm", Capt. Söhr, Stettin, Heringe; Strm. Aug. Müller, Stettin, Petroleum; Strm. Carl Girlich, Stettin, Güter; Strm. Fr. Schlawne, Stettin, Güter; Strm. G. Noske, Stettin, Petroleum.

Abgegangen sind seit letztem Bericht: Dampfer „Martha", „Christian" und „Elisabeth", von denen jeder 2 mit Zucker, Zink und Blei beladene Kähne mitgenommen hat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. August. Der Kaiser hat befohlen, Friedrichs des Großen musikalische Werke gesammelt herauszugeben. Eine vom Unterrichtsministerium veranlaßte Begutachtung der hinterlassenen musikalischen Handschriften hatte ergeben, daß dieselben, durchaus vom Könige selbst abgefaßt und durchgeführt, nicht nur geschichtlich interessant sind, sondern auch von künstlerischer musikalischer Erfindung zeugen.

* **Berlin,** 17. August. Sämmtliche hiesige Blätter bringen heute Artikel, die dem Andenken Friedrichs des Großen gewidmet sind. Die freiconservative „Post" bringt es fertig, auch bei dieser Gelegenheit einen Angriff gegen die Fortschrittspartei und das Centrum vom Zaun zu brechen.

* **Berlin,** 17. August. Verschiedenen Zeitungen wird gemeldet: Dem Vernehmen nach soll der Flügeladjutant des Kaisers, Oberstlieutenant Graf Wedel, derzeit Militärattaché bei der Botschaft in Wien, an Stelle des zum Gouverneur von Berlin ernannten Generals von Werder zum diesseitigen Militärbevollmächtigten in Petersburg designirt sein.

* **Berlin,** 17. August. Aufsehen macht hier die von der „Freisinnigen Zeitung" aufgedeckte Thatsache, daß unter Leitung des Reichstagsabgeordneten v. Köller von dem Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften seit längerer Zeit der Versuch gemacht wird, das Offiziercorps in das politische Parteigetriebe hineinzuziehen und zu Mitgliedern des genannten Vereins zu machen. An der thatsächlichen Richtigkeit der Angabe ist nicht zu zweifeln. Die „Nat.-Ztg." schreibt darüber: „Die Militärverwaltung wird, wie wir annehmen, den Offizieren wohl keinen Zweifel darüber lassen, daß eine politische Thätigkeit, wie sie ihnen von dem Herrn v. Köller angesonnen wird, für sie durchaus unzulässig ist. Wie das Militärgesetz ihnen die Theilnahme an politischen Vereinen untersagt, so ruht auch das Wahlrecht des Offiziers, während er activ der Armee angehört. Beide Bestimmungen sind getroffen worden, um die Betheiligung der Offiziere an der Parteipolitik zu verhindern und auch dadurch zu verhüten, daß Deutschland etwa von der schlimmsten Geisel eines Landes, einer politisirenden Armee, heimgesucht würde. Es gereicht der conservativen Partei nicht zur Ehre und zeigt wieder, wie wenig sie auf diesen ihren Parteinamen Anspruch hat, daß sie um eines untergeordneten Vortheils willen den Parteikampf systematisch in das Heer zu tragen unternimmt. Als vor einiger Zeit der Versuch gemacht wurde, die katholischen Offiziere zu Verbindungen im ultramontanen Parteiinteresse anzuwerben, haben auch die Conservativen widersprochen; was dem einen recht ist, ist aber dem anderen billig. Und wenn den Offizieren conservative Partei-Agitation gestattet ist, wird ihnen weder clericale noch — wenn die Liberalen das schlechte Beispiel befolgen sollten, was wir aber nicht annehmen — liberale Agitation verboten werden können. Die Militärverwaltung wird wohl der Meinung sein, daß mit der alsdann unvermeidlichen Zerreißung des Offiziercorps nach politischen Parteien die etwas stärkere Verbreitung einiger conservativen Zeitungen allzu theuer erkauft wäre.

* **Berlin,** 17. August. Der Berliner Magistrat hat die Einladung der Stadt Pest zu den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Wiedereroberung Ofens dort veranstaltet wurden, abgelehnt. Diese Einladung lief, der „National-Zeitung" zufolge, vor drei Wochen hier ein und war an die Stadtverordneten von Berlin gerichtet. Mit Zustimmung des Vorsitzenden der Versammlung, Dr. Stryck, übernahm der Magistrat um so mehr die Beantwortung, als die Zuschrift in die Ferien fiel und baldige Erledigung erheischte. Der ablehnende Beschluß wurde, da beide Bürgermeister, die Herren v. Forckenbeck und Duncker abwesend waren, unter Vorsitz des Herrn Stadtraths Zelle gefaßt.

* **Berlin,** 17. August. Der rumänische Finanzminister Campineano ist heute früh aus Bukarest hier angekommen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. August. Am Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden ist am heutigen Sterbetage, außer Kränzen seitens mehrerer Vereine, auch ein großes, prachtvolles, von der Studentenschaft der Universität Berlin dem großen Todten gewidmetes Lorbeergewinde niedergelegt worden.

Potsdam, 17. August. Anläßlich des 100jährigen Todestages Friedrichs des Großen fand heute in der Garnisonkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten; nach demselben nahm der Kaiser die Kirchenparade über die im Lustgarten aufgestellten Truppen der Garnison ab.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Potsdam, 17. August. Bei der Kirchenfeier in der Garnisonkirche hielt Oberhofprediger Kögel die Gedächtnißrede über die Sprüche Salomons 8, 15. Während des darauffolgenden Gesanges begaben sich unter Vorantritt der Generale Hahnke und Versen der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments, der Kronprinz in der Generalfeldmarschallsuniform, sowie die Prinzen Heinrich, Albrecht Alexander, Friedrich Leopold, Erbprinz von Meiningen, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Reuß, Prinz Friedrich von Hohenzollern, sowie die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern und der Prinzessin Friedrich Carl in die Gruft. Der Kaiser und der Kronprinz legten Kränze auf den Sarg des großen Königs nieder. Die Kaiserin blieb in der Loge. Nach Beendigung der Kirchenfeier fuhren die hohen Herrschaften nach dem Stadtschlosse. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Kaiser auf der Rampe des Schlosses, worauf die Kirchenparade begann. Der Kaiser gab persönlich das Commando zum Präsentiren. Die Kaiserin und Prinzessinnen sahen der Parade von den Fenstern des Stadtschlosses zu. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Schloß Sanssouci und verweilte einige Zeit in dem Sterbezimmer Friedrich des Großen.

Karlsruhe, 17. August. Heute Nachmittag stürzte in der Uhlandstraße ein fast fertiger vierstöckiger Neubau ein, während die Arbeiter darin beschäftigt waren. Bisher sind 8 Todte ermittelt, eine Anzahl Anderer ist noch unter den Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

Wien, 17. Aug. In Triest sind 18 Personen an der Cholera erkrankt, 7 gestorben, in Istrien 8 erkrankt, in Fiume 1 erkrankt.

Rom, 17. Aug. Die Ratificationen des zwischen dem Vatican und Portugal abgeschlossenen Concordates sind gestern hier ausgewechselt worden. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 17. Aug. Von 83 Generalräthen, deren Session gestern eröffnet worden ist, wählten 72 republikanische, 11 conservative Bureau-Mitglieder.

Kopenhagen, 17. August. Der König von Portugal traf Mittags, über Kiel kommend, hier ein, von den Königen von Dänemark und Griechenland, dem Kronprinzen und den Ministern auf dem Bahnhofe empfangen. Der König reist Donnerstag nach Stockholm ab.

Brand der Clarenmühle.

Soeben, 11 Uhr 45 Minuten Nachts, brach in der an der Hinterbleiche gelegenen zweiten Clarenmühle, und zwar im Dachstuhle nach der Westseite, Feuer aus. Dasselbe nahm binnen wenigen Minuten so bedeutend überhand, daß bei Eintreffen der Feuerwehr bereits das ganze Gebäude in Flammen stand. Es ist zweifelhaft, ob die vordere Clarenmühle zu retten sein wird, denn bekanntlich liegen die Wasserräder der beiden Mühlen ohne Trennung seitwärts (also innerhalb) zwischen den Gebäuden. Die Feuerwehr zieht alle Reservemannschaften und Fahrzeuge heran. Die Dampfspritze und eine Anzahl Handdruckspritzen saugen das Wasser direct aus der Oder. Der grelle, durch ein weites Funkenmeer weithin sichtbare Feuerschein lockt auch die Bewohner der entfernteren Stadttheile herbei.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Hirschberg,** 16. Aug. [Wegen Betrugs und Schädigung des Fiscus,] begangen durch zu hohe Liquidation von Zeugengebühren hatten sich heute vor der hiesigen Strafkammer ein Mann und eine Frau zu verantworten. Beide Personen hatten eines Tages Termin beim Schöffengericht zu Bolkenhain und benutzten zu ihrer Fahrt dahin ein und denselben Wagen. Bei Aufstellung ihrer Zeugengebühren machten sie aber auf die Fragen des Beamten nach dem Fuhrlohn des Wagens solche Angaben, daß beiden der volle Betrag für den Wagen ausgezahlt wurde. Hierdurch wurde der Fiscus um ungefähr 1,50 Mark geschädigt. — In Folge dessen wurde gegen beide Personen das Verfahren wegen Betruges eingeleitet, sie wurden aber vom Schöffengericht zu Bolkenhain freigesprochen, weil nicht festgestellt werden konnte, welche Fragen der Beamte ihnen vorgelegt hatte. Es wurde angenommen, daß sie durch die Fassung der Frage zu einem entschuldbaren Irrthum verführt seien. Gegen das freisprechende Urtheil legte aber der Staatsanwalt Berufung ein, und so kam die Sache zur nochmaligen Verhandlung gestern vor der hiesigen Strafkammer. Nach der Beweisaufnahme hob diese das schöffengerichtliche Erkenntniß auf und verurtheilte jede der beiden angeklagten Personen unter Annahme mildernder Umstände zu 20 Mark ev. 4 Tage Gefängniß.

Vom Standesamte. 17. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Mätze,** Aug., Fleischermeister, ev., Altbüßerstraße 43, **Jung,** Emilie, k., Mehlgasse 39. — **Werner,** Joh., Landwirth, altluth., Universitätsplatz 19, **Beck,** Albertine, ev., Kl.-Mochbern. — **Reich,** Aug., Arbeiter, ev., Hummerei 45, **Hübner,** Elisabeth, ev., Schießwerderstr. 5. — **Weiß,** Joh., Stellm., k., Ohlauerstr. 49, **Loreck,** Paul., ev., ebenda. — **Schönfeld,** Carl, Haushälter, ev., Neue Weltgasse 20, **Bunke,** Paul., ev., ebenda. — **Kammbach,** Otto, Fleischermstr., k., Nicolaistr. 34, **Hudy,** Bertha, ev., Am OS. Bahnhof 29. — **Löwe,** Paul, Diener, k., Weidenstraße 23, **Friesel,** Caroline, k., Klosterstraße 6.

Standesamt II. **Lindner,** Carl, Maler, ev., Friedrichstraße 50, **Titz,** Ida, ev., ebenda. — **Ganschur,** Jos., Weichensteller, k., Neue Tauentzienstraße 35c, **Sulkowsky,** Emma, ev., Neumarkt 45. — **Remisch,** Jos., Arbeiter, k., Moritzstr. 20, **Tarnowsky,** Anna, k., ebenda. — **Karditzki,** Oscar, Sattler, k., Löschstraße 26, **Nitke,** Ros., ev., ebenda. — **Rauer,** Gust, Güter-Exped., ev., Mittelwalde, **Brickmann,** Clara, ev., Grünstr. 29.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Heinisch,** Wendelin, Steinarb., 47 J. — **Klinkig,** Gertrud, T. d. Handelsgärtners Berthold, 1 J. — **Langer,** Carl, Arb., 47 J. — **Flack,** Ferdinand, Locomotivführer a. D., 56 J. — **Golde,** Alois, S. d. Malers Paul, 1 J. — **Tennstädt,** Curt, S. d. Kanzlisten Hermann, 3 J. — **Bindig,** Caroline, geb. Endrich, Haushälterwwe., 61 J. — **Groß,** Wilhelm, Schriftsetzer, 45 J. — **Herden,** Carl, S. d. Lackirers Carl, 7 M. — **Praus,** todtgeb. T. d. Sattlermstrs. Aug. — **Jablonsky,** Georg, S. d. Tischlers Johannes, 14 T. — **Seipolt,** todtgeborner S. d. Töpfers Paul.

Standesamt II. **Engel,** Gustav, S. d. Zimmermanns Gustav, 16 T. — **Binner,** Richard, S. d. Kärrners Gottlieb, 5 J. — **Warmbrunn,** Richard, S. d. Schuhmachermeisters Josef, 1 J. — **Andorff,** Richard, S. d. Werkführers Gustav, 3 M. — **Nitsche,** Edmund, S. d. Schlossers Alb., 4 M. — **Kalinsky,** todtgeb. T. d. Schiffseigners Wilh. — **Krautwald,** Bertha, T. d. Schlossers Heinrich, 16 Tage. — **Werner,** Alfred, S. d. Tischlers Richard, 8 M. — **Wehr,** Adolf, S. d. Arb. Eduard, 9 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** „Prinz Orlofsky" hat einen hübschen Erfolg errungen und wird demnächst abwechselnd mit einer neuen Posse von Mannstädt „Unser Otto" das Repertoire dieser Bühne beherrschen. Diese neueste Posse hat der Oberregisseur der Bühne, Herr Emil Grimm, zu seinem Benefiz gewählt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 1. Septbr. ev. 1. Octbr. c. suche ich eine recht leistungsfähige

Directrice

und einen recht tüchtigen

Verkäufer.

Marken verbeten. [2906]

Emil Elsner, Ohlauerstraße 7.

Für mein Putzgeschäft suche per 15. September cr. eine [2027]

tücht. Directrice,

welche zugleich flotte Verkäuferin sein muß.

C. Fillus. Laurahütte Oberschles.

Junge Dame (mos.), welche in Küche und Wirthschaft firm, im Schneidern u. allen Handarb. geübt, auch befäh. ist, in Schularb. u. Musik nachzuhelfen, sucht bei sehr **besch.** Anspr. Stellung. Off. unt. J. F. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Als Stütze der Hausfrau wird per 1. Octbr. ein Mädchen aus achtbarer Familie gesucht, das gut kochen kann u. etwas leichtere Hausarbeit mit übernimmt. Offerten unter B. N. 95 in den Brieff. der Bresl. Ztg. niederzul.

Ein junges Mädchen, mos., sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. erb. unter S. H. postlagernd Sohrau O.-S.

Eine tüchtige Directrice

wird für ein größeres Putzgeschäft bei hohem Gehalt für eine Provinzialstadt per sofort gesucht. [2904]
Meldungen nimmt entgegen Herr **S. Zimmt, Junkernstr. 1.**

Eine anst. Wittwe, ohne Anh., w. f. saub. u. mit der Küche u. Hauswirthsch. gut vertr. ist, hauptf. mit Wäsche Bsch. w., f. als Wirth. z. 1. Octbr. Stell. b. e. anst. Herrn. Off. A. K. 86 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein anständiges jüdisches Mädchen in gesetztem Alter, welche mit Küche und Ausschank vertraut ist, sucht Stellung zum 1. October unter Nr. 100 postlagernd Oppeln.

Eine ganz perfecte, umsichtige **Köchin,** die ein feines Diner zu kochen und anzurichten im Stande ist, wird aufs Land bei vorläufig 33 Mk. Geh. monatl. zum 1. Octbr. gesucht. Adr. unter Z. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2920]

Köchin, f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles erhalten gute u. dauernde Stellung bei Fr. **Brier,** Ring 2. [2942]

Wertheim's Vermiethungs-Comptoir, Sonnenstraße 16,
sucht tücht. Köchinnen, Schleußerinn., Mädchen für Alles. [2932]

Wertheim's Vermiethungs-Comptoir, Sonnenstr. 16, empf. den geehrten Herrschaften gutes **Dienstpersonal.**

Einen
Buchhalter
zum Antritt per 1. October d. J. suchen [972]
Elkusch & Bick,
Liegnitz.

Holz-Branche.

Für ein hiesiges bedeutendes Holz-Engros-Geschäft wird zum möglichst sofortigen Antritt ein mit der Branche vollständig vertrauter tüchtiger **Buchhalter und Correspondent** bei entsprechendem Salair gesucht.
Offerten nebst Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigkeit unter N. N. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2919]

Ein tüchtiger Destillateur sucht per sofort Stellung **als Reisender oder Destillateur.** Pa.-Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbeten sub S. B. postlagernd Tarnowitz.

Ein Reisender, mit Branche u. Kundschaft vertraut, sucht per 1. Oct. c. in einer **Schäftefabrik** Stellung. Offerten sub A. 994 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1002]

---

5 Expedienten für Specerei,
3 do. für Manufactur,
2 Reisende für Wein und Manufactur
für bald und 1. October placirt das **Stellenbureau Liegnitz,** Grünstr. 10. [970]

Für unser **Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** suchen einen mit dieser Branche vertrauten
Commis
(Detailleur) [978]
Bottstein & Born in Gr. Glogau.

Für mein Manufactur-, Tuch- und Leinen-Geschäft suche ich per 1. October c.
einen Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
H. Leschziner,
[2013] **Sohrau OS.**

Für mein Manufactur- u. Tuch-Geschäft en gros & en détail suche ich per 1. October cr. [1925]
1 Commis,
der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist
J. Heilborn, Cosel O.-S.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig.
W. Hausmann,
[2039] **Königshütte.**

Für mein f. lebhaftes Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Manufacturwaaren, suche ich einen tüchtigen, der Branche kundigen **Commis,** der mit Correspondenz und Buchführung genau Bescheid wissen muß, bei gutem Salair zum sofortigen Antritt. [1728]
Offerten unt. S. S. 4 an die Exped. der Bresl. Zeitung zu senden.

Zum 1. October cr. suche ich einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten
Commis.
L. Mathias,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Gr.-Glogau.

Einen jüngst ausgelernten **Commis,** der poln. Sprache mächtig, mit dem Decoriren, sowie mit dem Maßnehmen für Herrenconfection vertraut, sucht per sofort event. 1. October.
F. Hübner's Nachflg.,
G. Rother,
Tuch- und Modewaarenhandlung,
Fraustadt. [2051]

Per 1. October ist bei mir **eine Commisstelle** vacant. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
Bernhard Fraenkel,
Manufacturwaaren-Geschäft,
[1989] **Gleiwitz.**

Einen
tüchtigen Verkäufer und Decorateur
suche ich für mein
Modewaaren- und Confectionsgeschäft
bei gutem Salair u. freier Station. Kenntniß der polnischen Sprache erforderl.
A. Bielschowsky,
Pleß.

Für ein Herrengarderobe-, Damenconfections- u. Manufacturwaaren-Geschäft einer kl. Stadt in Schlesien wird ein mit obigen Branchen durchaus vertrauter **tüchtiger Verkäufer und gewandter Decorateur** per 1. October bei gutem Salair gesucht. [1977]
Offerten mit Photographie an die Herren **Caro & Ries, Liegnitz,** erbeten.

Für mein Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. Octbr. cr. **einen tüchtigen Verkäufer,** der auch **guter Decorateur** sein muß. Bewerber wollen Photographie und Zeugnisse einsenden.
M. Behmack,
[1976] **Bunzlau.**

Zum Antritt p. 1. October c. suche ich für mein Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft einen
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
J. Wiener,
[2001] **Kattowitz.**

Für m. Manufacturwaaren-Geschäft suche **einen tücht. Verkäufer,** der polnisch spricht. [1996]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

In meinem Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft findet ein junger Mann, **der tüchtiger Verkäufer** ist, per 1. October cr. Stellung. Retourmarken verbeten. [1900]
S. Guttfreund,
Leobschütz.

Für mein Manufacturwaaren- u. Garderoben-Geschäft suche für sofort oder 1. September einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Verkäufer. 1997
B. Weichmann,
Burowietz b. Schoppinitz.

Ein tüchtiger selbstständiger
Verkäufer,
der auch **im Decoriren bewandert** ist, findet in meinem **Tuch-, Modewaaren u. Confections-Geschäft per 1. Sept. dauernde Stellung.**
[1009] **J. Tockuß, Oels.**

Carl Hannes,
[2889] **Namslau,**
Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft, sucht per 1. October **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte die Gehaltsansprüche beizufügen.

Für mein Weißwaaren-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich p. 1. Octbr. einen tüchtigen **Verkäufer.** Marken verbeten [2025]
Moritz Cohn, Ratibor.

In meinem Destillations-Detail-Geschäft findet ein junger, gut empfohlener [2029]
tüchtiger Verkäufer
per 1. Octbr. cr. Stellung.
F. Cohn,
Waldenburg i. Schl.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. October d. J. **einen tüchtigen Verkäufer,** der der poln. Sprache mächtig ist. [2902]
J. Faerber, Beuthen OS.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen Verkäufer,** der gut polnisch spricht. [2038]
Jacob Apt,
Cosel OS.

Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche bei freier Station per 1. Octbr. a. c. einen **intelligenten** jungen Mann **mit gut. Schulbild. als Lehrling.**
Josef Blüh, Gleiwitz.

Für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen der polnischen Sprache mächtigen u. tüchtigen **Expedienten.**
Noa Glaser,
[1982] **Zabrze.**

Zum baldigen, ev. auch späteren Antritt suche ich [2940]
einen tücht. Verkäufer.
Berücksichtigung finden auch Bewerber aus der Modewaarenbranche.
E. Cohn,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Ein j. Mann (evang.), **Specerist u. Eisenh.,** sucht pr. 1. Octbr. cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. Z. H. 800 postl. Laurahütte erbeten.

Ein **tüchtiger Specerist** (Christ), der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Geschäft vom 1. October ab eine dauernde Stellung. Briefmarken verbeten. [2000]
B. Persicaner
in **Myslowitz.**

Ein junger Specerist, flotter Verkäufer, beider Landesspr. mächtig, sucht per 1. October c. **als Expedient** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten erbeten P. P. 100 postl. Cosel OS.

Ein junger Specerist,
19 J. alt, gew. Verk., m. schön. Handschrift und der einf. Buchf. mächtig, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, per 1. October anderw. **Engagement.**
Gefl. Offerten unter **E. 21** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb. [996]

Ein Specerist
gleichz. **Destillateur,** tücht. Detaillist, wünscht p. 1. October anderw. Stellung. Offerten unter M. S. postl. Ratibor erbeten. [2890]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. October **einen Destillateur,** welcher polnisch spricht und auch zu kleinen Reisen sich eignet. Retourmarken verbeten.
Isidor Guttmann,
[1985] **Ratibor.**

Ein praktischer Destillateur
(selbständiger Arb.), event. für kleine Reisen, sucht pr. **sofort** oder **später** Stellung. Gefl. Offert. unt. H. R. 5 postlag. Kattowitz OS. [2925]

Ein junger Mann,
Mitte zwanziger, militärfr., in ungekündigter u. selbstständ. Stellg., mit schöner Handschr., im Kassen- u. Rechnungswes., Correspondz., kaufm. u. landw. Buchführung, sowie Amts- u. Standesamtsgesch. ganz firm, sucht auf einer größ. Herrschaft, in einem Fabrik-Etablissement od. einer Communal-Verwaltg. eine dauernde Vertrauensstellung. Vorzügl. Referenzen. Gefl. Offert. mit Gehalts- 2c. Angabe sub **H. 24028 Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1014]

Ein junger Mann, in der **Colonial-, Delicateß- und Eisenbranche** firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. event. 15. October dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter P. N. 76 Pleß OS. postlag. erbeten. [2050]

Cigarrenbranche.

Ein hies. größeres Cigarrengeschäft sucht pr. 1. Octbr. c. **einen jungen Mann,** nicht unter 23 Jahre alt, mit guter Schulbildung, welcher **tüchtiger** Detaillist ist und schon gereist hat oder die Befähigung dazu besitzt, bei gutem Salair mit freier Station. Bewerber mit nur besten Referenzen über ihre bisherige Thätigkeit, welche mit feiner Kundschaft umzugehen verstehen, wollen sich unter M. J. 7 hauptpostlagernd melden.

Für mein Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Polnische Sprache Bedingung. Retourmarken verbeten. [2052]
M. Fischer,
Kattowitz OS., Bahnhofstraße.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich einen **jungen Mann** per 1. Octbr., welcher selbständig arbeiten kann u. hauptsächlich im Detail-Ausschank flotter Expedient sein muß.
Kürzlich ausgel., von ihrem Chef empfohlene junge Leute erhalten den Vorzug. Marken verbeten.
F. Jacobsohn,
Breslau.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich einen mit der Branche vertrauten durchaus tüchtigen **jungen Mann,** welcher der poln. Sprache mächtig ist. Antritt kann am 15. Septbr. od. 1. Octbr. erfolgen. **Joseph Pesch,**
[2892] **Gleiwitz.**

Für mein Destillations- u. Getreide-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann** und muß derselbe auch zur Reise verwendbar sein. Ein solcher, welcher schon die Grafschaft kennt, wird bevorzugt. [1899]
H. May,
Mittelwalde.

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen, ehrlichen jungen Mann (mosaisch).** [1981]
Gefl. Offerten m. Zeugnissen und Gehaltsansprüchen. Marken verbeten.
S. Wagner,
Lederhandlung,
Hirschberg in Schlesien.

Lederbranche.

Ein **junger Mann,** der im Lederdetailgeschäft, Buchführung u. Correspondenz firm ist, polnisch spricht und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird per 1. October d. J. zum Antritt zu engagiren gesucht.
Meldungen nebst Gehaltansprüchen bei freier Station an [1979]
Eduard Uber,
Lederfabrik,
Kreuzburg, Oberschlesien.

Für mein **Tabak- u. Cigarren-Geschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.**
Gefl. Offerten sub **L. K. 100** postlagernd **Oels.** [998]

Ein mos. junger Mann, der f. 3jähr. Lehrzeit vor Kurzem in einem hies. Herren-Conf.-Geschäft en gros beendet, ganz selbstständig confectionirt und expedirt, sucht behufs weiterer Ausbildung Engagement per 1. Octbr.
Gefl. Off. unter Chiffre L. 93 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [2931]

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich per 1. November einen **tüchtigen jungen Mann,** welcher mit der **Branche u. Buchführung** vollständig vertraut sein muß.
Gustav Buckwitz,
Haynau in Schl.

Für meinen Lehrling, der seine Lehrzeit per 1. Octbr. cr. beendet, suche ich eine **anderweitige Stellung.**
Josef Bartetzko,
Destillateur,
[1988] **Gleiwitz.**

Ein unverh., erfahrener, evang., der **polnischen Sprache** mächtiger, durchaus nüchterner [1012]
Wirthschafts-Beamter
wird zum baldigen Antritt auf die **Königl. Domaine Unterwalden bei Priment gesucht.** Gehalt nach Uebereinkommen. Vorstellung nach eingesandten Zeugnissen nothwendig.

Ein gebildeter Mann
sucht für die Abendstunden Beschäftigung mit schriftl. Arbeiten, welche er womögl. zu Hause erledigen kann.
Gefl. Offerten unter E. 92 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen
Gehülfen,
der besonders im Packen firm ist.
Gustav Weiss,
[994] **Namslau.**

---

1 Conditor u. Pfefferküchler in gesetzten Jahren bittet unter sehr bescheid. Anspr. um möglichst baldige Stellung. Offerten unter M. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

200 Steinschläger
mit Handhammer und
100 Arbeiter
zum Chausseebau nimmt an Bau-Aufseher Engwicht, Tschepplau, Kreis Glogau. 1013

Für mein **Modewaarengeschäft** suche ich **einen Lehrling** oder **Volontär.** [2022]
Salo Walzer,
Beuthen Oberschles.

Für meine **Buch-, Musikalien- und Papierhandlung suche** ich einen **Lehrling** oder **Volontair.**
Hermann Roth,
Oels in Schles.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet bald oder am 1. October cr. in meinem Geschäft Aufnahme. [2030]
Th. Glogner's Nachf.,
Haynau.

Für meine **Wäsche-, Leinen-, Weiß- u. Posamentier-Waaren-Handlung** suche ich per 1. October cr. einen [977]
Lehrling.
Gleiwitz.
L. Loewenstein.

Wir suchen für unser Galanteriewaaren-Geschäft zum sofort. Antritt
einen Lehrling.
Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor. [1920]

Einen Lehrling,
mos., mit **guter Schulbildung,** Sohn achtbarer Eltern, suche ich für mögl. baldigen Eintritt für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.** [1010]
J. Tockuss, Oels.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in einem Waaren-Engros-Gesch. Stell. **als Lehrling** bei monatl. Vergütigung. Off. erb. unt. B. S. 30 hauptpostlag. Breslau.

Ich suche für mein **Rohhäute- u. Garledergeschäft** in Kempen (bei freier Station, Sonnabend u. Festtage geschlossen) einen
Lehrling
aus achtbarer Familie. Selbstgeschr. Offerten an **Bloch & Lubliner jr., Breslau,** Nicolai-Stadtgraben 19, oder direct an mich erbeten.
Isaac Bloch,
Kempen (Prov. Posen).

---

1 Lehrling melde sich b. **Brahn,** Eisenhandlung, Herrenstr. 25.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a,
ist die halbe 1. Etage für 1200 Mk. zu vermiethen. [439]

Tauentzienplatz 1a
2. Et., hochherrsch. Wohn., 11 Zimm., per 1. Octbr. zu verm. Näh. 1. Et.

Herrschaftl. Hochpart.,
5 Zim., Badecab. u. Nebengel., **Gräbschenerstr. 49, Villa,** bald od. 1sten Oct. f. 300 Thlr. z. v. Näh. das. 1. Et.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Neudorfstr. 3
ist eine Parterre-Wohnung und 1ster Stock zu vermiethen. [2938]

1003
Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgraben 15 ist die **halbe 3. Etage** per October zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Reimann.**

Tauentzienplatz 11
ist in 2 Et. im Seitenh. 1 Wohnung mit 2 Eingäng., besteh. aus 2 frdl. Zimm., heller Alkove u. desgl. Küche, p. 1. Octbr. z. vm. Preis 375 M.

Ring 43
zweite Etage bald zu verm. 2916

Paradiesstr. 30
ist der halbe dritte Stock bald zu vermiethen. [1900]
Näheres daselbst im Geschäft.

Nicolaistraße 71
Wohnung für 240 M. [2937]
zu vermiethen.

---

28 Freiburgerstraße 28
herrsch. 2. od. 1. Et., 6 Zimm. incl. Salon 2c., schöne große Räume, und Gartenben., Octbr. z. vm. Näh. 1. Et.

Bureaux
für Versicherungs-Gesellschaften, Rechtsanwälte, auch zu Geschäftsräumen, in einer Hauptstraße p. 1sten Januar 1887 zu vergeben durch
Glaser's [1918]
Wohnungs-Nachw.-Bureau, Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz.

Ein schöner Laden sowie eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet und Zubehör, zu vermiethen Taschenstraße 13/15. Näheres im Comptoir Pariser Garten.

Ein großes 3-fenstr. Comptoir mit od. ohne Remise, **Antonienstr. Nr. 20,** part., zu verm. Näh. bei **Bildhauer,** Carlsstr. 12, 1. Etage.

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** in bester Lage, vis-à-vis der Grube, in welchem gegenwärtig ein flottes **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** betrieben wird, ist vom 1. October zu verpachten. [1798]
Näheres bei
Adolf Schindler,
Zaborze B., per Zaborze.

Stadt Schweidnitz,
Wilhelmsplatz Nr. 3, im 1 Stock ist ein [954]
großes Quartier
(1 Salon, 9 Zimmer, 2 Cabinets, reichliches Beigelaß) per 1. October 1886 auch 1. Januar oder 1. April 1887 **zu vermiethen.** Einfahrt ins Haus bequem und herrschaftlich. Stall und Remise kann dazu vermiethet werden.
Barthel, Hausmeister.

Ohlauerstr. 1 „Kornecke", I. Et.,
sind zum Geschäftslocal oder Comptoir geeignete Localitäten bald zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [2034]

Für Bureaux, Pensionat 2c.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Schweidnitzerstraße Nr. 16|18
ist die **größere Hälfte der 2. Etage** zu vermiethen und wird nach Wunsch des Miethers renovirt. Näheres durch
Ludwig Friedländer,
[1006] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Große helle Remisen und Bodenräume
mit **bequemer Ein- und Ausfahrt sofort** zu vermiethen durch
Ludwig Friedländer,
[1005] **Carlsplatz 2, II. Etage.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	13	NW 6	bedeckt.	
Aberdeen	758	14	NNW 4	wolkig.	
Christiansund	756	14	WSW 1	bedeckt.	
Kopenhagen	759	16	OSO 3	heiter.	
Stockholm	760	17	still	h. bedeckt.	
Haparanda	761	15	still	h. bedeckt.	
Petersburg	759	15	SO 1	bedeckt.	
Moskau	762	14	still	wolkig.	
Cork, Queenst.	766	14	N 4	wolkig.	
Brest	766	14	NNW 4	bedeckt.	
Helder	758	16	WSW 1	wolkig.	
Sylt	758	16	WSW 2	bedeckt.	
Hamburg	759	17	S 1	Regen.	
Swinemünde	757	16	SO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	761	17	still	bedeckt.	
Memel	760	17	N 2	bedeckt.	
Paris	763	12	W 1	bedeckt.	
Münster	759	14	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	761	16	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	760	15	NW 4	h. bedeckt.	schwacher Regen.
München	762	16	W 3	wolkig.	
Chemnitz	759	17	still	wolkig.	
Berlin	759	18	SO 1	wolkenlos.	
Wien	760	16	still	heiter.	
Breslau	760	18	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	767	16	N 3	bedeckt.	
Nizza	760	22	O 1	h. bedeckt.	
Triest	759	24	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die nordwestliche Depression ist über dem norwegischen Meere verschwunden. Ein Ausläufer derselben hat sich über der Nordsee gebildet, welcher Fallen des Barometers unter 760 mm in Norddeutschland veranlasst hat. In Folge dessen ist im Westen Deutschlands bei schwachen, an der Nordsee südwestlichen Winden das Wetter kühl, trübe und regnerisch. Im Osten ist die Bewölkung veränderlich und die Temperatur stellenweise über normal. Ueber den britischen Inseln ist das Barometer stark gestiegen und zeigt ein Maximum von 769 mm zu Valencia. Obere Wolken ziehen über Ost-Deutschland aus Nordwest bis Nord, über München aus West.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.